

Leipzig. Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich Nachmittags für den folgenden Tag.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr.; jede einzelne Nummer 2 Ngr.

# Deutsche Allgemeine Zeitung.

„Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh!“

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expedition in Leipzig (Querstraße Nr. 8).

Insertionsgebühr für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

## Die neuen Wahlen und die Linke in Preußen.

Leipzig, 30. März. Noch in diesem Jahre stehen allgemeine Neuwahlen in Preußen bevor. Die erhöhte Wichtigkeit derselben gerade im jetzigen Moment bedarf wol keines Beweises. Die kritische Lage eines großen Nachbarlandes, aus dessen geöffneten Pandorabüchse plötzlich einmal entweder der Sturmwind der Revolution oder die geharnischte Gestalt eines europäischen Kriegs emporspringen und Deutschlands Ruhe bedrohen kann, mahnt dringend daran, daß ein solches Ereigniß uns möglichst stark, einig, geklügt auf zufriedenstellende innere Zustände finde. Das aber vermag, nach den heutigen Verhältnissen und Bedürfnissen der deutschen Völkerschaften, nur durch den Sieg des aufrichtigen parlamentarischen Systems und jener Ideen des Fortschritts zu geschehen, welche die Sympathien und die Wünsche des ganzen intelligenten Theils der Nation in sich vereinigen. Und dazu wiederum kann niemand wirksamer den Anstoß geben als eine im freisinnigen Geiste zusammengesetzte und handelnde Landesvertretung des größten reindeutschen Staats Preußen. Darum ist ein günstiger Ausfall der bevorstehenden allgemeinen Wahlen in Preußen ein Ereigniß von der höchsten Wichtigkeit für ganz Deutschland, und darum hat die ganze nationale und freisinnige Presse Deutschlands ein Recht, mit dieser Angelegenheit sich zu beschäftigen und an ihre Gesinnungsgegenossen in Preußen die Frage zu richten: was sie thun werden, um für einen günstigen Ausfall dieser nächsten Wahlen nach ihren besten Kräften zu wirken.

Zu unserm Bedauern hören wir, daß die Linke im preussischen Landtage zur Zeit noch nichts gethan habe, auch nichts zu thun gewillt scheine, um vor ihrem Auseinandergehen beim Schlusse des Landtags gemeinschaftliche Maßregeln zu einer energischen und wohlorganisirten Parteibetheiligung an den bevorstehenden Wahlen, insbesondere zur Aufstellung von Candidaten für das nächste Abgeordnetenhaus, zu verabreden und wenigstens vorbereitend einzuleiten. Ist aber der Landtag einmal geschlossen, sind die Abgeordneten wieder nach allen Theilen des Landes zerstreut, so wird es ungleich schwerer sein, sie zu gemeinsamen Schritten wiederzuvereinigen. Verabredungen zwischen den verschiedenen Nuancen der Opposition zum vereinigen Handeln sind fast nur jetzt, oder doch jetzt viel leichter und sicherer zu bewerkstelligen als nach geschlossenem Landtage. Wir zweifeln nicht, daß es zu solchen kommen wird. Wie bei den vorigen Wahlen, vor drei Jahren, wird gewiß auch diesmal zwischen der liberalen und der katholischen Fraction, soweit die letztere gleichfalls freieren Grundsätzen in der Politik huldigt, ein Uebereinkommen rücksichtlich der aufzustellenden Candidaten möglich sein. Die damals fast ganz aus dem Felde geschlagene altpreussische Partei wird sicherlich, nicht entmutigt durch jene einmalige Niederlage, mit rüstigen Kräften wieder auf dem Kampffeld erscheinen und den liberalen Wählern Candidaten von erprobten staatsmännischen Fähigkeiten, wie sie die nächste Zukunft vielleicht mehr als je nöthig haben wird, entgegenzuführen. Ebenso wenig zweifeln wir daran, daß die sogenannte demokratische Partei sich diesmal, und zwar nicht bloß in einzelnen ihrer Nuancen, sondern mit ihrer ganzen Stärke an den Wahlen betheiligen, daß sie aber auch gern bereit sein werde, nach gemeinschaftlichen Plänen mit den andern Fractionen der freisinnigen Partei zu handeln.

Der Ausfall der Wahlen von 1855 darf diese letztere von einem neuen Anlauf zur Wiedergewinnung der Majorität im Abgeordnetenhaus nicht abschrecken. Vieles hat sich seitdem geändert und manches wird sich vielleicht noch ändern, wodurch der Opposition diesmal ein günstigerer Boden für ihre Thätigkeit bei den Wahlen geschaffen werden mag, sodas ein wesentlich anderes Ergebnis als das damalige bei rechtzeitiger, energischer und einmüthiger Anstrengung der Opposition mindestens nicht zu den Unmöglichkeit gehört. Vor allem thut es noth, daß die Opposition wieder mehr parlamentarische und staatsmännische Notabilitäten in die Kammer sende, denn daran hat sie jetzt — mit aller Achtung vor der darin befindlichen kleinen Zahl solcher sei es gesagt — fühlbaren Mangel. Die Simson, Winke, Besefer, Auerwald, Beckerath u. A., die Bethmann-Hollweg, Carlowitz, Ufedom und Pourtales, ebenso die bedeutendsten Wortführer der Demokratie, soweit sie sich zur Theilnahme an einem parlamentarischen Kampfe vom gegebenen constitutionell-monarchischen Boden aus bereit finden lassen, sollten in der neuen Kammer nicht fehlen. Denn wer weiß, unter welchen verhängnißvollen, für die ganze Zukunft Preußens und Deutschlands hochbedeutsamen Constellationen diese nächste Session eröffnet werden mag. Möchte dann der große Moment die Opposition bereit und gerüstet finden, mit Nachdruck für das einzutreten, was derselbe verlangen wird! Damit sie dies aber dann könne, müßte schon jetzt nichts versäumt werden, was dazu nöthig ist, um einen solchen Nachdruck ihr zu sichern! Eine große Verantwortlichkeit liegt auf den Führern der freisinnigen und nationalen Partei in Preußen dafür, daß diese Gelegenheit, ihrer Sache wieder emporzuhelfen, nicht versäumt werde; nicht Preußen allein, ganz Deutschland erwartet, daß ein jeder von ihnen seine Pflicht thue.

## Deutschland.

Frankfurt a. M., 28. März. Der „Zeit“ wird geschrieben: „Außer der dänischen Erklärung ist in der vorgestrigen Bundestags-Sitzung noch mehreren ehemaligen Offizieren der schleswig-holsteinischen Armee die Nachzahlung ihrer Pensionen bewilligt worden. Ferner ist die Versammlung über den preussisch-hannoverschen Antrag wegen Aufrechterhaltung mehrerer Bestimmungen der Geschäftsordnung in Berathung getreten. Bei der Wichtigkeit dieser Angelegenheit hat die Versammlung beschlossen, über die weitere Verhandlung sofort die Instructionen der Bundesregierungen einzuholen und demnächst erst auf Grund derselben einen weiteren Beschluß zu fassen. Ueber die Anträge des Militärausschusses wegen Ersatz des an Bundes-eigenthum in Mainz durch die Explosion erfolgten Schadens hat die Versammlung Beschluß gefaßt und wird die beantragte Herstellungssumme von 266000 Fl. im Wege der Matricularbeiträge aufgebracht werden. Wegen des bevorstehenden Osterfestes ist die nächste Sitzung auf den 8. April angesetzt.“

Dasselbe Blatt schreibt unterm 29. März: „In der vorgestrigen Sitzung der Bundesversammlung hat Dänemark, wie man uns meldet, die in Aussicht gestellte Erklärung abgegeben. Dieselbe bildet die Antwort auf die in dem Hauptbeschlusse vom 11. Febr. und dem Ergänzungsbeschlusse vom 25. Febr. gestellten Anforderungen des Bundes. Der wesentliche Inhalt dieser Erklärung läßt sich wie folgt zusammenfassen: 1) Die Bundesversammlung hat die Verordnung vom 11. Juni 1854 als nicht in verfassungsmäßiger Wirksamkeit stehend erklärt, da sie ohne Zuziehung der holsteinischen Stände erlassen sei. Indem die dänische Regierung die desfallsige Competenz der Bundesversammlung anerkennt, erklärt sie sich bereit, die nachträgliche Vornahme der holsteinischen Stände eintreten zu lassen. Zugleich räumt sie ein, daß ein Theil der Angelegenheit, welcher nach der früheren Provinzialverfassung zum Geschäftskreis der holsteinischen Stände gehörte, gegenwärtig den „gemeinschaftlichen Angelegenheiten“ zugewiesen sind; bei den demnächstigen Berathungen will sie den holsteinischen Ständen Gelegenheit geben, ihre desfallsigen Anträge von dem holsteinischen Standpunkt auszusprechen. Die möglichste Berücksichtigung derselben wird zugesagt. 2) In Betreff der Stellung der holsteinischen Herzogthümer zur dänischen Gesamtmonarchie ist die Regierung bereit, in Verhandlungen mit Commissarien des Bundes zu treten. Dieselbe hofft, daß die Detailberathungen die Uebereinstimmung gewährleisten sollen, daß nur in wenigen Punkten eine Uebereinstimmung zwischen der Gesamtverfassung und der dem Herzogthum gebührenden Selbständigkeit nicht bestehe. Als Ort der Berathung wird Frankfurt vorgeschlagen und als Zeitpunkt die Beendigung der Berathungen der holsteinischen Stände. 3) Die dänische Regierung erklärt sich im allgemeinen bereit, den Beschluß vom 25. Febr. gemäß, sich weiterer mit dem Bundesbeschlusse vom 11. Febr. nicht im Einklange stehender Verordnungen zu enthalten. Sie unterscheidet jedoch dabei, ob die Verordnungen nach der früheren provinzialständischen Verfassung zu dem Gebiet der Gesetzgebung gehören oder nicht. In ersterer Beziehung erklärt sie sich bereit, die Verhandlungen mit dem Reichsrath über den vorgelegten neuen Polltarif nicht weiter fortzuführen und auch keinen neuen Steuerbetrag für die Bedürfnisse der Gesamtheit nach der Verordnung vom 11. Juni 1854 zu erheben. In letzterer Beziehung wird sie mit möglichster Berücksichtigung der Verhältnisse verfahren. Die vorstehende Erklärung ist dem holsteinischen Ausschusse zum Bericht überwiesen und Aussicht vorhanden, daß derselbe in der nächsten Zeit erstattet werden wird.“

Preußen. — Berlin, 29. März. Auf die heutige Sitzung der Bundesversammlung ist die Aufmerksamkeit zu richten. An und für sich wäre eine besondere Dringlichkeit für die Anberaumung dieser außerordentlichen Sitzung nicht vorhanden gewesen; man hat aber die Berathung über die in der Sitzung vom 26. März unterbreiteten dänischen Antworts-vorschläge nicht hinauschieben wollen, bis die Osterferien, die etwa 14 Tage dauern, abgelaufen wären. Aus diesem Grunde also ist die heutige außerordentliche Sitzung anberaumt worden. Wir ersehen aus dem eingeschlagenen Geschäftsgange, daß die dänische Antwort nicht erst an die Commission zur Berichterstattung verwiesen worden ist, sondern daß die Bundesversammlung sofort im Plenum ihre Meinung über die Rückantwort auszusprechen will. Nach hier eingegangenen Privatnachrichten aus Frankfurt stände ein Eingehen der Bundesversammlung auf die dänischen Vorschläge nicht mit Unwahrscheinlichkeit zu erwarten. Die nächsten Tage werden uns über die betreffende Sachlage belehren; das etwas rasche Verfahren der Bundesversammlung scheint übrigens fast in diesem Sinne zu deuten zu sein. — Mit Rücksicht auf die von der betreffenden Commission des Abgeordneten-hauses beschlossene Ablehnung des Gesegentwurfs, betreffend die Erhöhung der Rubenzuckersteuer, ist bemerkt worden, daß das Staatsministerium die Angelegenheit bei der bevorstehenden Berathung im Plenum des Hauses zu einer Cabinetfrage machen werde. Ob dies von der Staatsregierung

also beschlossen war, mag dahingestellt bleiben; so viel glauben wir indes dessen als bestimmt mittheilen zu können, daß die fragliche Angelegenheit, der Beschluß der Landesvertretung mag ausfallen wie er will, zu einer Aenderung des Cabinets in keiner Weise Veranlassung geben wird. Wir haben übrigens auch den besten Grund zu der Annahme, daß die von den Zollvereinsregierungen beschlossene Erhöhung der Rübenzuckersteuer zu dem beschlossenen Termin unter allen Umständen auch ins Leben treten werde. Vielleicht haben wir demnächst Gelegenheit, auf das, was wir hier nur im allgemeinen andeuten, näher zurückzukommen. Zur weiteren Beurtheilung der Sachlage muß übrigens als thatsächlich noch bemerkt werden, daß die Opposition, auf welche die Regierung in der ihr sonst doch so ergebenen Landesvertretung stößt, von der linken Seite des Hauses keineswegs getheilt wird, wie sie denn auch im Lande nur in gewissen exklusiven Kreisen einigen Beifall finden dürfte. Die Opposition ist auf dasselbe Element zurückzuführen, welches sich seinerzeit auch mit so großem Lärm gegen die zeitweise Aufhebung der Steuerbonifikation auf exportirten Spiritus erhob. Wie damals, so zeigt es sich nun auch hier, daß die gegenwärtige Landesvertretung sich in ihrer gepriesenen Majorität unter Umständen sogar auch gegen die Regierung selbst wenden kann — eine Erscheinung, welche ihrer Wiederholung wegen nichts näher legt als die Frage: ob eine Wiederholung des von der Regierung auf die Bildung der gegenwärtigen Landesvertretung geübten Einflusses unter allen Umständen denn auch als im Interesse der Regierung selbst liegend betrachtet werden könne? Nach dieser Seite hin scheint uns die Opposition der allerloyalsten und ergebensten Herren von der Rechten gegen die Erhöhung der Rübenzuckersteuer denn auch schließlich die einzige praktische Bedeutung zu haben.

— **Berlin**, 29. März. Die Bestrebungen, der Ehe wieder einen kirchlichen Charakter zu geben, führen zu den unlösbarsten Conflicten. Ein Beispiel hiervon ist folgender Vorfall, der sich in einer ostpreussischen Stadt ereignet haben soll: Ein Handwerker wird wegen Bigamie zur Zuchthausstrafe verurtheilt und dieser entehrenden Strafe halber von seiner rechtmäßigen Frau geschieden. Nach verbüßter Strafzeit will er sich mit der zweiten Frau verheirathen. Der Geistliche aber, der die Trauung verrichten soll, verweigert diese auf eine Weisung des Consistoriums hin. Da erklären die also Zurückgewiesenen den Austritt aus der Kirche und gehen eine Civilehe ein, die das Gericht gestattet, weil der Geschiedene nicht als Ehebrecher, sondern als Züchtling geschieden worden war. Hierauf bitten sie um die Wiederaufnahme in die Kirche. Diese aber wird ihnen versagt, solange sie in ihrer gegenwärtigen anstößigen Verbindung beharren. Sie sollen also ihre Verbindung wieder auflösen. Aber wie soll das geschehen? Factisch dadurch, daß sie einander verlassen — das kann doch wol nicht gemeint sein —, und formell dadurch, daß der eine Theil ein die Scheidung zulassendes Verbrechen begeht — das kann noch weniger gemeint sein. Einen dritten Weg gibt es aber nicht. — Als Nachfolger des verstorbenen Geh. Medicinalraths und Professors Dr. Busch sowohl in der Professur für Geburtshülfe als in dem Directorat über die königliche Entbindungsanstalt nennt man außer dem Professor Dr. Crede in Leipzig auch noch den berühmten Geburtshelfer Dr. Scanzoni, zur Zeit an der Universität Würzburg thätig; als Nachfolger des Geh. Oberregierungsraths Dr. Kugler in der Stelle eines vortragenden Ministerialraths in Kunstfachen werden drei Namen genannt: 1) Geh. Obertribunalrath a. D. Schnaase, 2) Professor Gruppe, 3) Professor Voelken.

**Hannover**. Die Jesuitenmissionen im Jahre 1852 haben hier zu Lande wie anderswo tiefe Spuren zurückgelassen, denen die Zeitung für Norddeutschland in zwei an beigebrachten Thatsachen reichen Leitartikeln nachgeht. Ihre vornehmste Frucht ist die Wiedereinbürgerung der Klöster mit dem, was daran hängt, gewesen: Lockerung des Familienlebens, Einbrüche in das Erbrecht zu Gunsten der viel verdauenden Kirche. So sitzen seit einigen Jahren wieder Kapuziner in Otterbergen bei Hildesheim. So haben sich in Hildesheim und Dönabrück erst die Barmherzigen Schwestern, dann die Ursulinerinnen oder Schulschwestern eingefunden, deren augenfällige Aufgaben Krankenpflege und Mädchenerziehung sind. Verschiedene Bruderschaften und Schwesternschaften sorgen, daß auch das große Heer der Laien nicht undisciplinirt im Kampfe gegen Aufklärung, Bildung und Wissenschaft stehe. Neuerdings dreht sich der Streit in Hildesheim vor allem um das Gymnasium Josephinum, dessen Director der Kanzleirechner Domcapitular Ranke ist, unter dessen Lehrern der Naturforscher Leunis und der Philologe J. Müller hervorstechen. Die drohende Einquartierung eines Knabenfeminars in ihre Dienstwohnung haben die Gymnasiallehrer glücklich damit abgekauft, daß sie aus eigenen Mitteln über 1000 Thlr. für das Seminar zusammengebracht haben. Jetzt aber sollen sie wieder Mönche, ihr Haus ein Kloster, das Gymnasium eine Klosterschule werden. Was ihr Einspruch hilft, muß man erwarten.

**Füringische Staaten**. In **Vena**, 29. März. Unsere Staatsregierung hat sich mit der sachsen-altenburgischen dahin geeinigt, daß die zwischen dem Großherzogthum Sachsen-Weimar und dem Herzogthum Sachsen-Altenburg zur Beförderung der Rechtspflege unter dem 5./18. Aug. 1831 abgeschlossene Convention in voller Wirksamkeit und Geltung bleiben solle, bis dieselbe von der einen oder andern Seite gekündigt und diese Kündigung öffentlich bekannt gemacht worden ist.

**Oesterreich**. In **Wien**, 27. März. Die französischen Zustände und die mit denselben in innigster Wechselwirkung stehenden Beziehungen

zu England absorbiren fortwährend beinahe ausschließlich das allgemeine Interesse. Denn die Sicherung des europäischen Friedens und die Regelung und Consolidirung mancher Verhältnisse, die zum Theil noch als precäre zu betrachten sind, hängt offenbar von der Lösung oder weitem Entwicklung der bestehenden Mißverständnisse ab. Wenn auch der äußern Form nach scheinbar beseitigt, stehen sie einer gründlichen Beilegung offenbar noch fern. Diese ist aber nun sichtlich schwieriger geworden, da die Mißverständnisse sich nicht bloß auf die beiden Regierungen beschränken, sondern das englische Volk tief berührt haben. Verlässliche Berichte aus London lauten gleichmäßig über die in England gegen Frankreich herrschende Mißstimmung, die sich übrigens in der englischen Presse unzweideutig ausdrückt. Man widmet hier daher neuestens den hierauf bezüglichen Leitartikeln der Times, die als der richtige Ausdruck der in der City vorwaltenden Ansichten betrachtet werden, eine gespannte Aufmerksamkeit, die dem großen publicistischen Organ selbst zur Zeit des orientalischen Krieges nicht zu Theil geworden. Die durch die bedenkliche Richtung, welche die französische Regierung sowohl in den Maßregeln der innern Verwaltung wie in ihrer Haltung nach außen eingeschlagen, allgemein hervorgerufenen Befürchtungen mehrten sich auch hier und üben eine sichtlich lähmende und drückende Wirkung auf alle Geschäfte. Besonders empfindet dies der Geldmarkt, welcher fortwährend empfindliche Schwankungen erleidet. Die von der französischen Regierung erlassene Verordnung bezüglich der Aushebungen in den Secarrondissementen, deren demonstrative Bedeutung nicht in Frage zu stellen ist, und die beinahe gleichzeitige Ernennung des Marschalls Pelissier zum Votschafter am Hofe von St.-James, die von dem englischen Volke vielleicht auch als die Verkörperung der bekannten Militäradressen betrachtet werden könnte, hat der rückgängigen Bewegung einen erneuerten und nicht unbedeutenden Anstoß gegeben, obgleich man auffällig bemüht ist, letzterer eine durchaus beruhigende Wendung zu erteilen. (Namentlich ist dies in der gesammten officiösen französischen Regierungspresse der Fall.) Der hierdurch auf die Börse geübte Eindruck macht sich besonders auf die Creditactien und die durch diese Anstalt ausgegebenen Eisenbahnlotterielose geltend, die, nachdem sie durch die bei ähnlichen Gelegenheiten gewöhnlich angewendeten Mittel im Augenblick ihrer Emission bis nahe an 150 getrieben worden, bereits wieder bis auf 102—3 zurückgegangen sind. Die ungesicherten politischen Constellationen sind jedoch offenbar nicht ausschließlich an diesem Stand der benannten Effecten schuld; dieser begründet sich auch wesentlich in der begreiflicherweise vorwaltenden und wenig günstigen Meinung über die Verwaltung und Leitung der Creditanstalt, deren Actien fortwährend der Gegenstand eines maßlosen Spiels sind, das nun durch die Erörterung der Eisenbahnlose neue Nahrung erhalten. Uebrigens haben die in der öffentlichen Meinung über die gegenwärtige französische innere und äußere Politik bestehenden Ansichten wol auch in den einflussreichen Kreisen Eingang gefunden; selbst in jenen, in welchen man bisher gewohnt war, Ludwig Napoleon vorzugsweise als den Retter der Gesellschaft und den Vändiger der Revolution zu betrachten, haben sichtlich veränderte Anschauungen Platz gegriffen. Man scheint in diesen die allerdings begründete Befürchtung zu hegen, daß die nunmehr in Frankreich gehandhabte Polizeiherrschaft weit eher geeignet sein möchte, die gefährlichsten politischen Leidenschaften heraufzubeschwören, deren Einwirkung wol schwerlich innerhalb der eigenen Grenzen beschränkt bliebe, als die durch die Folgen des Attentats veranlaßte, allgemein herrschende Aufregung zu beschwichtigen. Andererseits erscheint die unsfeste und nahezu zweideutige Haltung des französischen Cabinets den andern Regierungen gegenüber eben nicht geeignet, sonderliches Vertrauen einzuzusäen; ein Gefühl, welches durch die vorausgerichtete Wirkung, welche die Veröffentlichung des Orsini'schen Briefs bereits in Italien geübt, völlig gerechtfertigt erscheint. Nachrichten aus dem Lombardisch-Venetianischen Königreich zufolge sollen nämlich daselbst vereinzelte Verhaftungen, namentlich in Mailand, stattgefunden haben. Veranlassung dürften wahrscheinlich einige Demonstrationen, zumist zwar nur religiöser Natur, hierzu gegeben haben. Besonders scheint dies in Padua der Fall gewesen zu sein, wo für Orsini ein Requiem abgehalten worden, welchem auch Studenten beigezogen zu haben scheinen. Man würde jedoch diesem Vorgang mit Unrecht irgendeine Bedeutung ertheilen, der während des nunmehr gelegentlich der Osterferien stattgefundenen Schlußes der Universität ohne Zweifel eine entsprechende Erklärung erhalten wird. — Für die durch den Tod des Feldzeugmeisters v. Gorskowsky erledigte Stelle eines Militärcommandanten von Venedig wird unter mehreren auch der gegenwärtige Festungscommandant von Olmütz, Feldmarschalllieutenant v. Sagan, genannt. Derselbe war im Jahre 1849, nach der Einnahme von Brescia durch Haynau, zum Befehlshaber in dieser Stadt ernannt, wo sein Name durch die ungewöhnliche Energie, welche er an den Tag legte, noch in frischem Andenken lebt. Zugleich hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Erzherzog Albrecht, Souverneur von Ungarn, aus Gesundheitsrücksichten eine einjährige Beurlaubung nachgesucht habe. Die in Senago in der Lombardie abzuhaltenden Wettrennen werden auf höhern Befehl dieses Jahr nicht stattfinden und die Statuten der Gesellschaft einer Revision unterzogen werden.

### Italien.

**Sardinien**. **Turin**, 27. März. In San-Remo fand man in diesen Tagen an mehreren Häusern die Worte „Viva Orsini!“ angeschrieben; am Thore der Wohnung des französischen Consuls waren Schmähungen gegen Kaiser Napoleon zu lesen. Auf die Beschwerde des Viceconsuls ließ der Intendant die anstößigen Schreibern sofort beseitigen. Die

Arm  
wür  
tritt  
Pre  
lung  
L  
wie  
der  
wie  
Wib  
zum  
mate  
Reif  
Rede  
geäu  
zu d  
Reif  
Aegy  
hau  
den  
nicht  
gard  
sind  
wah  
mar  
Drif  
los  
daß  
Wä  
dem  
Stelle  
ein  
A  
done  
in G  
der  
sch  
aus  
Jach  
neue  
und  
glau  
zu se  
best  
Nati  
noch  
heiß  
bar  
ten  
pers  
es o  
Mit  
Geist  
entw  
Krieg  
glau  
bleib  
ment  
Theil  
Born  
versch  
Wirt  
die  
hört  
„Geg  
sprich  
Peter  
es di  
Engl  
wohn  
giebl  
zu d  
Engl

Armonia wünscht, daß auch in Turin in gleicher Weise vorgegangen würde. (Dett. G.)

**Rixenstaat.** Aus Rom wird der neulichen Nachricht vom Rücktritt des Senators Fürsten Orsini widersprochen.

### Spanien.

**Madrid, 27. März.** Heute legte die Regierung den Cortes einen Pressegesetzentwurf vor, welcher die Cauttionen ermäßigt und die Stellung der verantwortlichen Herausgeber verbessert.

### Frankreich.

**Paris, 27. März.** Die Abreise des Herzogs v. Malakow ist, wie es scheint, bis nach Ostern verschoben worden. Neben den Attachés der Gesandtschaft wird der Marschall seine Adjutanten mitnehmen, die nach wie vor um ihn bleiben werden, was so manchen erschreckt, weil es ein Widerstreben von Seiten Englands gegen dieses militärische Auftreten des zum Diplomaten umgewandelten Generals befürchten läßt. Einige Diplomaten wollen aus England Briefe erhalten haben, in welchen von einer Reise Lord Palmerston's nach Frankreich und namentlich nach Paris die Rede ist. Es wäre wol möglich, daß Lord Palmerston dieses Vorhaben geäußert; wie wir aber erfahren haben, hat das Verhältnis des Expremier zu der kaiserlichen Regierung eine Modification erfahren, die an dieser Reise zu zweifeln berechtigt. — Die Reise des Prinzen Napoleon nach Aegypten, von welcher schon seit langem die Rede ist, wird, wie man behauptet, untrüblich; denn der Prinz soll es für angemessen halten, unter den bestehenden Verhältnissen in Europa zu bleiben. — Ein Ball, der nicht ganz ohne politisches Interesse ist, wird von der pariser Nationalgarde gegeben werden, zu welchem der Kaiser und die Kaiserin eingeladen sind und sich einfinden werden. — Als Oppositionscandidaten für die Nachwahlen in Paris werden nur Jules Favre sicher und der Advocat Demarret wahrscheinlich auftreten. Ersterer hat durch seine Verteidigung Orsini's eine solche Bedeutung gewonnen, daß man sein Auftreten für taktlos erklärt. Seine Wahl wäre eine zu weit reichende Demonstration, als daß sie wahrscheinlich sei. Seine Candidatur muß eine Verlegenheit für die Wähler werden. — Das neue Jagdgesetz, welches von der Regierung dem Gesetzgebenden Körper vorgelegt werden wird, soll als Princip aufstellen, daß von dem Parquet ohne einen andern betroffenen Kläger gegen ein Jagdvergehen eingeschritten werden kann.

**Paris, 28. März.** Die günstige Art und Weise, wie von der Londoner Presse die Ernennung des Herzogs v. Malakow zum Gesandten in England aufgenommen, hat wenigstens in weitem Kreise die Anschauung der Dinge um vieles gemäßigt, und man hält da eine Ausgleichung zwischen den Bestmächten für wahrscheinlicher als einen Bruch, den man durchaus dem Kriege gleich erachtet. Anders aber ist es mit den Politikern vom Fach bestellt; diese wollen sich von den freundlichen Begrüßungen, die dem neuen Gesandten von drüben her entgegenklingen, nicht irren lassen, und glauben, daß der westliche Bund in voller Auflösung sich befindet und glauben einen großen weitreichenden Kampf sich aus demselben entwickeln zu sehen. Der Kaiser kann mit dem verkündigten Programme nicht fortbestehen, er bedarf zu seiner Selbsterhaltung des Krieges. Die französische Nation hat nämlich angefangen, empfindlich zu werden, und Vorfälle, die noch vor kurzem unbrachtet geblieben wären, wie die Anwendung der Sicherheitsgesetze, mit einer Schärfe zu beurteilen, wie sie seit lange nicht fühlbar geworden. Das Adelsgesetz stößt ebenfalls auf herben Tadel von Seiten des großen Publikums, und sogar im Innern des Gesetzgebenden Körpers soll sich ein so beträchtlicher Widerstand gegen dasselbe kundgeben, daß es ohne eine besondere PreSSION der Regierung schwerlich durchgehen dürfte. Mit einem Worte, man ist in maßgebenden Kreisen der Ansicht, daß die Geister einer Diversion, die Leidenschaften, welche sich zu einer Gefahr zu entwickeln anfangen, einer Ableitung bedürfen, wie man sie durch einen Krieg nach außen zu erlangen hofft. In Berücksichtigung dieser Umstände glauben die Politiker an einen Bruch mit England, der dem Kriege unausbleiblich vorhergehen oder folgen muß. Man verkennt nicht, daß der Moment, gegen England aufzutreten, ein günstiger ist, weil ein beträchtlicher Theil seiner Streitkräfte in Indien in Anspruch genommen ist. An einem Vorwande oder sagen wir an einem Grund zum Kriege kann es bei den verschiedenen in der Schwere befindlichen europäischen Fragen nicht fehlen. Wird die Flüchtlingsangelegenheit nicht weit genug führen, so wird man die Besetzung der Insel Perim zu dem beabsichtigten Zwecke benutzen; man hört bereits in den Kreisen von Einfluß große Entrüstung über diesen „gegen das Völkerrecht verstößenden Schritt Englands“ äußern und spricht von einer Aufforderung, welche die beiden Cabinetes von Paris und Petersburg gemeinschaftlich an die englische Regierung richten wollen, daß es die Insel Perim räume. Man hat übrigens Grund zu glauben, daß England, so gut es geht, den Krieg zu vermeiden suchen, daß es seinen gewohnten Trost ein wenig herabstimmen wird. Daß aber die britische Nachgiebigkeit ihre Grenzen hat, über die hinaus sie nur durch Waffengewalt zu drängen ist, weiß jeder, der sich die Mühe genommen, die Geschichte Englands zu verfolgen.

### Großbritannien.

**London, 28. März.** Es bestätigt sich, daß der Engländer Thomas Alfopp der Regierung seine freiwillige Stellung angeboten hat. Bekanntlich wurde er als Mitschuldiger am Attentat gegen Ludwig Napoleon angeklagt, und auf seine Einbringung ist von der Polizeibehörde ein Preis von 200 Pf. St. ausgesetzt worden. Hr. Alfopp hat von sicherer

Stätte aus — und diese ist nicht in den Vereinigten Staaten — ein von seiner Hand geschriebenes Memorandum an die Regierung gelangen lassen, das folgende Mittheilungen enthält: Die Behörden Englands sind gegenwärtig infolge des pariser Attentatsprocesses und der Untersuchung Dr. Bernard's im vollständigen Besitze der Thatfachen, welche in keiner Weise mit Evidenz eine Mitschuld Alfopp's darzulegen im Stande sind. Der Angeklagte ist gänzlich unschuldig an der Theilnahme und Mitwissenschaft des Verbrechens. Er erfuhr, wie alle Welt, durch die Zeitungen, was in Paris geschah, als er auf dem Wege nach seinem Contor in der City war und die Placate der Lesecabinete las. Er ist willig, sich jeder Anklage zu stellen, aber nicht gewillt, eine Untersuchungshaft zu erdulden, noch geneigt, sich pecuniär zu ruiniren, indem er, gegen die Macht zweier Regierungen sich vertheidigend, die schweren Processkosten zu tragen hätte. Wenn die Regierung den von ihm bezeichneten Personen Garantien gibt, daß er gegen Bürgschaft auf freiem Fuße untersucht wird, und wenn andererseits Fonds herbeigeschafft werden, um die Processkosten zu decken, so wird er sich unbedingt zur Voruntersuchung oder zum bezeichneten Tage der Schwurgerichtssitzung stellen. Das Memorandum geht sodann auf eine minutöse Darstellung dessen ein, was Hr. Alfopp von den „kriegerischen Vorbereitungen Orsini's für die Befreiung Italiens“ wußte, und reducirt seine Bekanntschaft mit Dr. Bernard auf diesen Punkt allein. Den von ihm geschriebenen Brief an Dr. Bernard erklärt er als echt, aber dessen Datum als gefälscht. Schließlich sagt er, daß er seit 40 Jahren ein warmer Freund der Nationalitätenfrage gewesen; aber daß er niemals seine Einwilligung zu einem Plane gegeben hätte, unschuldige Menschenleben zu opfern „für den möglichen Zufall, einen Tyrannen zu tödten“. — Das Pamphlet der französischen Flüchtlinge Felix Pyat, Besson und Tallandier unter dem Titel „Brief an das Parlament und die Presse“ ist bisher noch nicht im Englischen erschienen; kaum daß einige magere Auszüge in der hiesigen Presse mitgetheilt wurden. Der hiesige Buchdrucker Hoffeld, ein sächsischer Flüchtling, unternahm die Herausgabe, und schon war das Pamphlet unter der Presse, als die Verhaftung des Originalverlegers Stanislaus Tschorzewski erfolgte. Der Druck wurde sofort eingestellt; aber ein bekannter englischer Verleger erfuhr diesen Umstand, und er übernahm die Verantwortlichkeit für die Herausgabe. Das Pamphlet erscheint, mit einer Vorrede versehen, in wenigen Tagen unter anderer Firma. Das Pamphlet des „Comité der revolutionären Commune“ (Felix Pyat u.) ist soeben in englischer Uebersetzung und mit einer „Vorrede“ erschienen. Die Buchhändlerfirma ist nicht genannt, sondern bloß angegeben: „Veröffentlicht von A. Wolff, dem Verfasser der Vorrede.“ Als Drucker dieses Pamphlets ist die Firma des Hrn. Hoffeld genannt, der außer Verantwortlichkeit kommt. Der „Brief an das Parlament und die Presse“ ist in gutem Englisch wiedergegeben; aber die „Vorrede“ ist jedenfalls derjenige Theil, welcher das meiste Interesse erregen dürfte, weil sich darin ein Engländer über eine Frage ausdrückt, die im Moment in zwei Fällen vor die Jury gebracht wird. Es sollte uns wenig Wunder nehmen, wenn Hr. Wolff, welcher Präsident eines demokratischen Clubs sein soll, gleichfalls vor die Jury kommt. Die „Vorrede“ ist jedenfalls in einem weit leidenschaftlicheren Tone geschrieben und die Frage des „regicide“ directer und persönlicher behandelt als in dem Pamphlet Pyat's und Consorten. Daß das mit Bewußtsein geschah, beweist die Schlussstelle der Vorrede. „Was uns anbelangt“, sagt der Autor, „so würden wir es als eine Ehre betrachten, vor eine Jury geschleppt zu werden. Wir haben genug Vertrauen in die Gerechtigkeit Englands, um eine glorreiche Freisprechung erfolgen zu sehen, die wie ein schwerer Schlag auf das Haupt unserer Verfolger fallen würde.“ In welcher Sprache die Vorrede über Ludwig Napoleon und in welcher sie über Orsini, Pianori, Milano u. spricht, läßt sich kaum andeuten. Zwei Seiten der Vorrede handeln über „mouchards“ in der englischen Gesellschaft. Es wird unter anderm Klage über die falschen Berichte geführt, welche die Agenten der französischen Regierung und der Correspondent der „Gazette of Augsburg“ über hiesige Vorkommnisse machen. Die englisch-französische Allianz, die Preisverfolgung, die Verhaftungen von Flüchtlingen, das Pamphlet de Lagueronniere's, die britischen Demokraten und vieles andere ist in den Kreis der leidenschaftlichen Vorrede gezogen, welche bereits ein ziemliches Aufsehen zu machen beginnt. — Soeben vernehmen wir, daß das Comité für den „Schutz der Presse“ ein Massenmeeting in der Martins-Hall veranstalten und dasselbe am 1. April stattfinden wird. — Nachschrift (6 Uhr Abends). Befremdende Gerüchte circulirten heute auf der Börse und übten einen so großen Druck auf die Consols aus, daß sie um 1/4 Proc. fielen. Die Gerüchte beziehen sich alle auf Frankreich, und eins derselben bezeichnet den Gesundheitszustand des Kaisers als in einem so zerstorren Zustande, daß die Regierung eintreten und der Kaiser eine Reise nach Italien antreten müsse.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 27. März.** Das dänische Ministerium ist in der heutigen Sitzung des Reichsraths in der Angelegenheit der Befestigung Kopenhagens von der Seeseite, die es zu einer Cabinetfrage gemacht hatte, Sieger geblieben. Die Debatte hatte zehn Stunden gedauert; die Abstimmung ergab 38 Stimmen für und 15 Stimmen gegen das Gesetz (sieben Mitglieder enthielten sich der Abstimmung), welches somit in dritter und letzter Berathung, also definitiv, angenommen ist.

### Rußland.

\*\* Von der russischen Grenze, 25. März. Die allgemeine Regsamkeit, welche sich gegenwärtig in allen Sphären des russischen Reichs kund gibt, deutet auf große und nahe bevorstehende Veränderungen in dem so

cialen und politischen Leben dieses Landes. Die allgemeine Stimme in ganz Rußland ruft nach Reformen, und in jenem Verlangen einer Veränderung ist man durchweg einig. Hingegen wieder in der Beziehung, wie die Veränderungen und Reformen stattfinden sollen, herrscht eine große Verschiedenheit und ein förmliches Chaos in den Meinungen. Unter den verschiedenen Bestrebungen, hervorgehend aus dem Erwachen des nationalen und politischen Lebens, ist die slawische Richtung überwiegend und beherrschend. Dieselbe wünscht die Ausmerzung alles fremdartigen Elements und fremden Gedankens aus der innern und äußern Politik zum Vortheil der panslawistischen Idee. Doch auch hierin gibt es noch viele Parteienbestände und viele noch unkenntlich abgegrenzte Wunschmeinungen. Mit der allgemeinen in der ganzen Nation sich kundgebenden Bewegung schreitet auch die Regierung allmählich vor, diese Bewegung lenkend, wenngleich ihr Vorschreiten ein zauderndes ist, welches noch nicht hinlängliche Kraft und Entschiedenheit zu entwickeln vermag, um den Widerstand der Diener des ehemaligen Systems, welche die Bewegung hemmen und ihr eine andere Richtung zu geben sich bestreben, zu bewältigen. In den getroffenen Anordnungen der Regierung zeigt sich das Bestreben nach einer Reformirung Rußlands augenscheinlich, wenngleich dieses Streben noch öfter schwankend und unsicher ist. Von den hauptsächlichsten durch die Regierung begonnenen Reformen sind zu erwähnen: die allmähliche, aber stufenmäßige Aufhebung der Leibeigenschaft der Bauern ohne Verletzung weder der Eigenthumsrechte noch des Gemeindeverbandes. Nicht minder wichtig ist ferner die schon durchgeführte Reorganisation in der Armee bei der Garde und dem Grenadiercorps, die Aufhebung der Militärcolonien, und besonders die Reorganisation der Militärerziehungsanstalten. Diese Reorganisationen haben zum Zweck die Veränderung des frühern stabilen Systems der Militärerziehung, welches hauptsächlich unter der Regierung des Kaisers Nikolaus seine größte Vollendung erlangt hat und dessen Tendenz war: in den Cadetten und künftigen Offizieren jede Selbständigkeit aufzuheben, dieselben von ihren Familien und ihrer Heimat zu trennen, sie zu einem blinden Gehorsam anzugewöhnen und so aus ihnen ausdauernde und willige Werkzeuge zu schaffen, welche die Grundpfeiler einer lebendigen Armeemaschinerie abgeben sollten. Die Mangelhaftigkeit jenes Systems und der nach ihm gebildeten Armee erkannte man jedoch in dem orientalischen Kriege zur Genüge, und bezweckt jetzt, daß der Militär vorher in der Familie und dann erst für die Armee erzogen werde, um ihm damit mehr Selbständigkeit zu verleihen. Andere von der Regierung bezweckte Reformen sind die Ausbreitung der Gedankenfreiheit durch Rede und Schrift und hiernächstige Milderung des Censurwesens; die Beseitigung der Polizeiübergriße, wie dies bei den Studentenkravallen in Kiew, Moskau und Charkow sich deutlich herausgestellt hat; die Freiheit zur Bildung von Vereinen und Gesellschaften sowie die Ueberlassung öffentlicher Unternehmungen an Privatgesellschaften; die Ausrottung der in der Civil- und Militäradministration eingewurzelten und zu einem System verkörperten Corruption; endlich die Einführung gewisser, wenngleich bisher sehr geringer und durch die Anhänger des frühern Systems paralytischer Veränderungen in der Administration des Königreichs Polen. Dies sind die hauptsächlichsten der von der Regierung begonnenen Reformen. Ein großer Theil der Nation, welcher zwar jenen Reformen den guten Willen nicht abspriecht, dieselben aber doch nur für halbe und schwach ausgeführte Maßregeln betrachtet, will rascher und weiter gehen und in der auswärtigen Politik einen andern Weg einschlagen. Man ist in Petersburg der Meinung, daß der Großfürst Konstantin beim Kaiser der Repräsentant der Partei für schnellere Reform sei, daß er die guten Bestrebungen des Kaisers bestärkt und dahin weist, daß man in der Reformirung Rußlands schneller vorschreiten müsse, da sonst eine Erschütterung des Staats eintreten könne. Die Fortschrittspartei selbst, obgleich aus mehreren Gruppierungen bestehend, jedoch sich in zwei Hauptrichtungen theilend, verkündet offen ihre Bestrebungen den in öffentlichen Blättern, mehr aber noch in literarischen und wissenschaftlichen Versammlungen. Der größte und gesündeste Theil jener Partei, genannt die slawische Partei, verlangt die Wiedergeburt Rußlands durch slawische Idee und Elemente. Diese Partei verdammt offen die Reformen Peter's I., indem sie dafür hält, daß dieselben nach den Mongolen am meisten Rußland aus seiner Bestimmung herausgebracht und dessen Geist ertödtet haben; ebenso streitet sie gegen die Bestrebungen jener Fortschrittmänner, welche Rußland nach dem Muster der abendländischen Cultur civilisiren wollen, und bekämpft diese Richtung ebenso sehr als die Anhänger des alten Systems. Dies sind die hauptsächlichsten in dem öffentlichen Leben sich kundgebenden Regungen, welche auf große Veränderungen in der socialen wie politischen Sphäre hindeuten und eine neue Zukunft jenes Reichs in sich bergen.

#### Montenegro.

Bei der ebenso eigenthümlichen als wichtigen Stellung, welche Montenegro in den eben wieder ausgebrochenen Wirren in der Herzegowina und Bosnien einnimmt, verdient eine kürzlich erschienene, von Frn. Johann Bacik in Prag verfaßte Staatschrift unter dem Titel: „La souveraineté du Montenegro et le droit des gens moderne de l'Europe“ (Leipzig, F. A. Brockhaus) näherer Beachtung. Auf authentische historische, zum Theil noch nicht veröffentlichte Dokumente gestützt, schildert sie in zehn Kapiteln den territorialen Status quo Montenegros; seine Kämpfe gegen die Türken; sein Recht auf ein eigenes ungestörtes Dasein; sein Recht auf eine freie staatliche Existenz (Souveränitätsrecht); sein Recht auf Achtung der Staatspersönlichkeit (es werden hier die Dienste aufgezählt, welche Montenegro den Staaten Oesterreich, Rußland und England geleistet habe); sein Recht auf gegenseitigen Verkehr und sein Recht der

Verbindlichkeiten in Hinsicht auf den diplomatischen Verkehr. Sie schildert ferner die Regenten von Montenegro, die Bestrebungen und Forderungen des Fürsten Danilo. Im letzten Kapitel werden dann die Resultate der Forschungen des Verfassers gezogen und schließlich wird die ausdrückliche Anerkennung des Fürstenthums Montenegro auf diplomatischem Wege empfohlen, weil seine Entstehung juristisch correct und seine Herrscher legitim seien.

#### Königreich Sachsen.

○ Dresden, 28. März. In Nr. 61 meldete ich den hinter einem jungen Manne erlassenen Steckbrief und klagte über die häufige Wiederkehr solcher Fälle. Schon wieder liegt ein solcher noch bedeutenderer vor. Der Bankierlehrling D., Sohn einer höchst achtbaren Familie, hat sich am 22. März mit noch zwei andern seiner Spießgesellen, einem Dekonomen L. aus L. und einem Garnichts P. von hier, entfernt, indem er seinem Principal zwei galizische Grundentlastungsobligationen à 1000 Fl. und zwei ungarische dergleichen à 1000 Fl. sowie eine bedeutende Baarschaft (man nennt die ganze Summe auf 8000 Thlr.) entwendete. Die Werthpapiere soll derselbe noch auf hiesiger Waise verfilbert haben. Das saubere Kleblatt sucht wahrscheinlich die hohe Bildungsanstalt Amerika zu erreichen. — Gestern Nachmittag hatten wir hier einen sehr bedeutenden Exceß und Auslauf. Ein Soldat unserer Garnison widerlegte sich einem Corporal und dem zu seiner Arretur abgeordneten Commando und retirirte, von seinen Waffen, namentlich der Schußwaffe, Gebrauch machend, in den Wald an der Königsbrücker Straße, wo er auf seine Verfolger und das zustromende Volk schoß, ohne jedoch jemand erheblich zu treffen. Erst als ihm die Patronen ausgegangen, gelang es ihn zu fangen und zu fesseln. Zu transportiren aber war der vor Wuth Schäumende nicht anders, als daß man ihn auf einer Trage festband.

○ Dresden, 28. März. Kürzlich berichteten wir von der Schröder-Derschau-Stiftung zu Erhaltung des Andenkens an den kürzlich hier verstorbenen russischen Gesandten v. Schröder. Einen andern Beweis von ihrer großen Ehrenhaftigkeit hat die Universalerin dieses bedeutenden (man spricht von 450000 Thlrn.) Nachlasses, Frau v. Derschau, geb. v. Salza, wozu dieselbe so wenig, wie zu jener Stiftung verbunden war, gegeben. Ein Verwandter derselben hatte hier eine bedeutende Schuldenlast (angeblich 12000 Thlr.) vor mehreren Jahren contrahirt, und war, ohne sich deren entledigt zu haben, verstorben. Um diesen Fleck der achtbaren Familie zu tilgen, zahlte Frau v. Derschau die ganze Schuldsomme an die höchlich überraschten Gläubiger. — In der vorigen Nacht erschoss sich ein Mann in dem Birkenwäldchen des hübschen „Hainweg“. Näheres weiß man zur Zeit noch nicht.

\* Leipzig, 30. März. Gestern Abend trafen Se. königl. Hoh. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Düsseldorf hier ein, übernachteten im Hotel de Bavière und reisten heute früh nach Dresden. Ein Empfang hatte nicht statt.

— Nachdem das Gesetz, die Einführung eines allgemeinen Landesgewichts und einige Bestimmungen über das Maß- und Gewichtswesen im allgemeinen betreffend, von den Ständen genehmigt worden, wird dasselbe durch das Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht. Abdrücke desselben sowie der Ausführungsverordnung und der Anordnung nebst Taxe sind bei Meinhold u. Söhne in Dresden zu haben. Die Bestimmungen des neuen Gesetzes treten mit dem 1. Nov. 1858 in Kraft.

3 Freiberg, 26. März. Indem ich Ihnen nur beiläufig bemerke, daß unsere Gruben, die, wie ich neulich berichten mußte, ihren Betrieb eingestellt hatten, jetzt denselben infolge eingetretenen Thauwetters fast in seiner ganzen Ausdehnung wieder aufzunehmen in den Stand gesetzt worden sind, erlaube ich mir, Sie auf eine literarische Erscheinung besonders aufmerksam zu machen, die soeben in der hiesigen Engelhardt'schen Buchhandlung die Presse verlassen hat, unter dem Titel: „Ueber ein Gesetz der Erzvertheilung auf den freiberger Gruben. Von J. C. Frhrn. v. Deust, königlich sächsischem Oberberghauptmann“ (2. Heft). Abgesehen von ihrem geologischen Werthe, der schon dem ersten Heft von Fachgenossen zuerkannt worden ist, legt sie abermals ein höchst rühmliches Zeugniß ab von der Thätigkeit eines Mannes, der bereits in das Geschichtsbuch unsers Bergbaues zu einem unvergänglichen Gedächtniß eingetragen ist. Er hat dadurch abermals bewiesen, daß seine wissenschaftliche Thätigkeit durch die administrativen Beschäftigungen und Sorgen nicht gelitten hat. Möge seine unermüdbliche Thätigkeit noch lange dem erzgebirgischen Bergbau erhalten bleiben!

— Zu Friedensrichtern sind für die Amtshauptmannschaft Dresden 20 ernannt, darunter 15 Rittergutsbesitzer, 1 Advocat, 1 Kammergutspächter, der Landstallmeister und 2 bäuerliche Gutsbesitzer; für die Amtshauptmannschaft Meissen 18, darunter 14 Rittergutsbesitzer, 1 Oberförster und 3 bäuerliche Gutsbesitzer; für die Amtshauptmannschaft Pirna 16, darunter 6 Rittergutsbesitzer, 1 Oberforstmeister, 1 Bürgermeister, 1 Amtsverwalter, 1 Oberförster, 1 Erbhehnsgerichtbesitzer und 5 bäuerliche Gutsbesitzer; für die Amtshauptmannschaft Freiberg 16, darunter 7 Rittergutsbesitzer, 1 Forstinspector und 8 bäuerliche und Erbgerichtsbesitzer; für die Amtshauptmannschaft Borna 16, darunter 14 Rittergutsbesitzer und 2 bäuerliche Gutsbesitzer; für die Amtshauptmannschaft Grimma 16, darunter 15 Rittergutsbesitzer und 1 Oberförster; für die Amtshauptmannschaft Rochlitz 17, darunter 9 Rittergutsbesitzer, 2 Fabrikbesitzer und 6 bäuerliche Gutsbesitzer; für die Amtshauptmannschaft Döbeln 15, darunter 7 Ritter-

gutsbe  
haupt  
2 Wä  
schaf  
mergu  
liche  
unter  
1 Flo  
Plauer  
und  
darun  
endlich  
tergut  
Gutsh  
— I  
Erzgeb  
wie w  
lich w  
näher  
und  
an den  
reiche  
Fichtel  
innern  
öfliche  
gängen  
unbegr  
wenn  
des B  
soll en  
nen w  
Kändig  
Jahre  
Unmut  
wittern

HL  
des Dr.  
jagd  
quellen  
Stände  
einen  
ropäisch  
und der  
Klagen  
wickelun  
deft we  
für wir  
sich eben  
und es  
und ein  
Dr. Br  
drien ob  
den abg  
Gäßcher  
Kable",  
men ha  
markt  
nur ein  
„Djella  
wohnen  
nahme  
Hauptst  
Skaver  
von den  
Dr. Br  
den. I  
fen ist  
zur Unt  
ohne Un  
Gefang  
welche  
Worts  
zug der  
Skaver  
Kriege  
halb ka  
oder de  
bedinger  
sondern  
allen  
oder die  
del beze  
welche  
tans vo  
dieser,  
fen zu  
chen die  
zu versch  
rath die  
vilitatio  
Zeit for  
wird?"

gutsbesitzer, 1 Mühlenbesitzer und 7 bäuerliche Gutsbesitzer; für die Amtshauptmannschaft Chemnitz 16, darunter 5 Rittergutsbesitzer, 1 Postmeister, 2 Mühlenbesitzer und 8 bäuerliche Gutsbesitzer; für die Amtshauptmannschaft Zwickau 21, darunter 7 Rittergutsbesitzer, 1 Forstinspector, 1 Kammergutsbesitzer, 1 Apotheker, 8 Fabrik- und Güttenbesitzer und 3 bäuerliche Gutsbesitzer; für die Amtshauptmannschaft Niederforchheim 16, darunter 5 Rittergutsbesitzer, 6 Fabrikanten und Güttenbesitzer, 1 Kaufmann, 1 Hofmeister und 3 bäuerliche Gutsbesitzer; für die Amtshauptmannschaft Plauen 23, darunter 18 Rittergutsbesitzer, 1 Oberförster, 1 Forstinspector und 3 bäuerliche Gutsbesitzer; für die Amtshauptmannschaft Budissa 21, darunter 18 Rittergutsbesitzer, 1 Oberförster und 2 bäuerliche Gutsbesitzer; endlich für die Amtshauptmannschaft Löbau (Zittau) 20, darunter 12 Rittergutsbesitzer, 1 Advocat, 3 Fabrikanten, 1 Kaufmann und 3 bäuerliche Gutsbesitzer. In Summa also sind ernannt 251 Friedensrichter.

Der Sächsischen Constitutionellen Zeitung schreibt man aus dem obern Erzgebirge: „Die Bahn von Zwickau nach Schwarzenberg harrt, wie wir vernehmen, im Mai d. J. der Eröffnung. Die Tage des hoffentlich wonnigen Frühlings werden den Touristen Gelegenheit geben, das nun näher gerückte Obergebirge mit seinen wildromantischen Thälern, Felsen und Bergen zu durchstreifen. Vor allen Dingen werden die Fernsichten an den beiden höchsten Ruppen Sachsens vom Fichtel- und Auerberg zahlreiche Besucher herbeiziehen. Frei erhebt sich auf dem auf der Spitze kahlen Fichtel der massive Thurm, den man im vorigen Jahre einer nothwendigen innern Reparatur unterworfen, und bietet eine herrliche Aussicht auf das östliche und nordöstliche Sachsen, sowie auf einen Theil von Böhmen. Ersgänglich tritt der Auerberg auf, denn von diesem aus entfaltet sich eine unbegrenzte Fernsicht über das nördliche und nordwestliche Sachsen — wenn man auf einem Fichtengipfel sitzt, weil man von der höchsten Spitze des Berges vor lauter Fichten keine Gegend mehr sieht. Wie verlautet, soll endlich im nächsten Frühling der Bau eines massiven Thurms begonnen werden. Seit längerer Zeit schon ist der gebrechliche Holzturm vollkändigst verschwunden. Das Material zu einem massiven lagert schon einige Jahre an der Baustelle und hat sich unterdessen aus Langeweile oder aus Unmuth zum Theil mit Moos überzogen, um das erste Stadium der Verwitterung in bester Form würdig anzutreten. Wir wissen nicht, ob es an

Rissen, Baumeistern oder an Arbeitseuten gefehlt hat, das wissen wir aber, daß es am nervus rerum — Moos, nicht fehlt. Geben wir uns der freudigen Hoffnung hin, daß der Bau in diesem Jahre wirklich begonnen werde; daß es nicht wieder, wie in den verfloffenen Jahren, beim »Davonsprechen« bleibt; sonst müßten wir von vornherein jedem Touristen dringend empfehlen, von dem Besuch der zweiten sächsischen Höhe vorläufig abzusehen.“

**Personalmeldungen.**

**Beamte.** Königreich Sachsen. Die Referendare Dr. Friedrich Gustav Hübel bei der Kreisdirection zu Zwickau, Moritz Ludwig Wiesner und Ferdinand Künzel bei dem Ministerium des Innern sind zu Supernumerar-Regierungsräthen ernannt worden.

**Neuere Nachrichten.**

\* **Paris, 29. März.** (Telegraphische Depesche.) Die feierliche Eröffnung des Boulevard de Sevastopol ist auf den 1. April verschoben. — Bei vielfachem Umsatz hat die Börse eine sehr feste Haltung, und für Eisenbahnactien sowie sonstige Werthpapiere herrschte eine recht günstige Stimmung.

\* **London, 29. März.** (Telegraphische Depesche.) Die heutige Morning Post erklärt die vom Observer gebrachte Nachricht, Sr. v. Persigny werde an Hrn. Fould's Stelle Staatsminister werden, für falsch. Der neue französische Botschafter, Marschall Bessières, wird erst nach Ostern in London erwartet. — Neue offizielle Berichte aus Bombay vom 9. März lauten allseitig befriedigend. General Franks hatte auf dem Marsche gegen Lucknow drei glänzende Siege errungen und dem Feinde dabei 2800 Mann getödtet, während Oberst Grant den Rana Sahib besiegte und bei dieser Gelegenheit 1800 Mann tödtete. Das Belagerungsheer vor Lucknow schickte sich zum Bombardement der Stadt an. In Bombay sind die Märkte animirt, Imports sehr gefragt. Geld ist flott. Wechselkurs auf London 25 1/4 — 25 1/4 P.

**F e u i l l e t o n.**

HL Leipzig, 29. März. Wir hörten vorgestern den siebenten und letzten Vortrag des Dr. A. Brehm über Afrika. Indem er über Sklavenhandel und Sklavenjagd sprach, schilderte und beschrieb er einige der Volksstämme an den Nilquellen und legte auch den Zuhörern eine Menge der verschiedenartigsten Gegenstände von ostindischer und Negerindustrie vor. Unter diesen Sachen zeigten viele einen so hohen Grad von Kunstfertigkeit und Sauberkeit, daß sie selbst einem europäischen Handwerker Ehre machen würden. Es ist deshalb die Sklaverei und der die Wohlfahrt dieser Naturkinder untergrabende Sklavenhandel um so beklagenswerther, je mehr man erfährt, wie Volkstämme, die einer höhern Entwicklung fähig sind, wie das Vieh vernichtet und von ihren Mitmenschen verhandelt werden. Bedenkt man jedoch, wie selten Regierungen oder Völker gemeinsam für wirklich große und edle Bestrebungen in die Schranken treten, so darf man sich eben nicht wundern, auf soviel Unglück und soviel Unmenschlichkeit zu stoßen, und es bleibt dem Einzelnen nichts weiter übrig als ohnmächtige Betrachtungen und ein mächtiger Abscheu gegen das Gebaren so vieler Regierungen und Völker. Dr. Brehm besprach und schilderte zunächst den Sklavenhandel. Wer in Alexandria oder Kairo dem Herkommen gemäß nach dem Sklavenmarkte fragt, wird von den abgerichteten Dolmetschern oder Lohndienern durch das Gewir der Gasien und Säbelen nach einem ziemlich weit entfernten Hause mit mehreren Höfen, einer „Bekahle“, geführt, wo einer oder der andere „Djellabi“ eben seine Wohnung genommen hat. Alle des Arabischen unfähigen Reisenden übersetzen deshalb Sklavenmarkt mit „Bekahle“ und Sklavenhändler mit „Djellabi“, während ersteres Wort nur ein veraltetes, also nicht von einer Familie bewohntes Haus oder Gut und „Djellabi“ einen Händler des Binnenlandes oder herumziehenden, nicht fest wohnenden Kaufmann bedeutet. Da nun die Djellabie Ägyptens ohne Ausnahme nach dem Innern ziehen und unter den Erzeugnissen desselben Sklaven eine Hauptrolle einnehmen, so sind sie allerdings die gewöhnlichen Sklavenhändler. Der Sklavenmarkt gibt in diesem dem Beschauer auch nicht im entferntesten eine Idee von den Greueln und der Unmoralität, welche der Sklavenhandel im Gefolge hat. Dr. Brehm entwickelte demnach ein buntes und lebendiges Bild der Sklavenjagden. „Der Kampf der mohammedanischen Völkerschaften des Ostjordan mit den Türken ist beendet“, sagte er; „sie sind unterjocht worden und heißen jetzt »freie Leute« zur Unterscheidung von allen nichtmohammedanischen Bewohnern des Innern, welche ohne Ausnahme »Abidh« (Sklaven) genannt werden, mögen sie nun bereits in der Gefangenschaft leben oder noch in ihrer Heimat wohnen. Ihnen gelten jene Kriege, welche man mit dem Namen »Kassua« oder nach französischer Verstümmelung des Wortes mit dem Namen »Kassia« belegt hat. »Kassua« bedeutet einen Kriegszug der Gläubigen gegen die Heiden und, da bei einem solchen alle Gefangenen zu Sklaven gemacht werden, wirklich eine Sklavenjagd. Im Sudan versteht man alle Kriege der Türken gegen die Neger oder Aethiopier unter diesem Worte, und deshalb kann die Sklavenjagd auch dem von Mohammedanern bewohnten Dahr el Fuhr oder dem christlichen Theile Abyssiniens gelten. Der Sklavenhandel und die ihn bedingende Jagd oder »Kassua« ist aber nicht allein in diesem Theile Afrikas üblich, sondern in allen, wo die Mohammedaner mit den Heiden Nachbarn sind. Vor allen Völkern Europas thun sich in der Bekämpfung dieser abscheulichen Sitte oder dieses unmenschlichen Gewerbes, denn als solches kann man den Sklavenhandel bezeichnen, die Briten hervor; großartig sind die Geldopfer und Anstrengungen, welche sie diesen Bestrebungen widmen. Als Dr. Dierweg mit dem Bezier des Sultans von Bornu einst über die Abschaffung des Sklavenhandels sprach, erwiderte dieser, daß es eben die Sklaven seien, welche ihnen die Mittel schafften, Feuerwaffen zu kaufen. So erzählt Dr. Barth in seinem Reisebericht. Wozu aber brauchen diese Leute die Feuerwaffen? Nicht um sich damit eine überwiegende Herrschaft zu verschaffen, sondern um wieder Sklaven einzufangen und mit einem guten Borath dieser schmähslichen Handelswaare sich diejenigen Luxusartikel europäischer Civilisation zu verschaffen, mit welchen sie bekannt geworden. Wann aber wird die Zeit kommen, in der der Mensch nicht mehr mit seinesgleichen Handel treiben wird?“ Sehr passend war es von Dr. Brehm, mit dieser wichtigen Frage seine

belehrenden und anregenden Vorträge zu schließen, indem er durch seine lebendige Schilderung den gerechten Abscheu seiner Zuhörer gegen den so unmenschlichen Handel hervorrief, und es ist recht, die Namen der Europäer, welche sich so weit vergessen, das Handwerk des Sklavenhandels zu treiben oder es getrieben haben, zu nennen, und sie so zu brandmarken; wir wiederholen deshalb die in dieser Beziehung genannten Nicola Ulivi und auch Brun Rollet. Dr. Brehm schloß seinen Vortrag mit der Bemerkung, daß die Sklavenjagden das Haupthinderniß seien, das dem Forscher das Eindringen in das Innere von Afrika so erschwere, ja unmöglich mache; denn alle Grausamkeiten der Neger gegen die Weißen, die sich ihnen nur als Teufel gezeigt, sind von letztern tausendfach verschuldet worden. Doch es ist an der Zeit, dem kühnen und braven Reisenden Dr. Brehm für die genutzten Abende zu danken, und zu wünschen, daß er Zeit finden möge, später ähnliche Vorträge aus dem Gebiet der Erd- und Naturkunde zu halten. Wie wir hören, ist Dr. Brehm aufgefordert worden, auch in Dresden Vorträge zu halten.

h Weimar, 29. März. Von unserm Hoftheater kann ich heute viel Erfreuliches melden. Nach einer überaus besuchten Aufführung des „Don Juan“ wurde am vorigen Sonntag in hoher Vollendung Goethe's „Egmont“, mit Musik von Beethoven, gegeben. Ramentlich errangen durch edle Auffassung ihrer Partien Dr. Grans als Egmont und Fr. Schneider als Klärchen großen Beifall. Am Mittwoch sollte gleichsam die alte classische Zeit wieder über unsere Bühne gehen. Es wurde Weimar die Ehre, den Kunstmäcen La Roche, F. F. Hoffmannpieler von Wien, der einst als Künstler unserer Bühne angehörte, auf den Brettern unser Theaters zu bewundern. Er trat das erste mal in der Titeltrolche des Raupach'schen Stückes „Cromwell's Ende“ auf. Das hiesige Publikum hieß ihn herzlich willkommen. Dafür zeigte der Künstler den Anwesenden, was man unter höchster Vollendung der Schauspielkunst versteht. Das ganze Haus verfestete er in Stauern; aber, zum Ruhm unserer Bühne sei es gesagt, neben ihm spielte Fr. Schneider als Betty, wie es dem großen Künstler würdig war. Diese treffliche junge Dame wurde hier anfangs verkannt. Erst in dem gewaltigen Trauerspiel „Das Regiment Wado“, von A. Hoff, brach sie sich entschieden Bahn, und jetzt würde uns ein bedeutender Verlust treffen, wenn die reichbegabte Künstlerin uns Adieu sagte. Am Donnerstag spielte Hr. La Roche den armen Poeten und den alten Klingsberg von Kogebue zum Entzücken der Zuschauer. Western trat der seltsame Gast noch in Island's „Erinnerungen“ als Kammerrath auf. Die weiten Räume des Hauses waren vom Publikum wahrhaft vollgepfropft. An der Seite des Gastes spielte unser alter berühmter Genast, und die beiden Künstler theilten sich in den unendlichen Jubel der Anwesenden. Am Schluß wurde dem ruhmreichen Gast ein Lorberkranz zugeworfen, den Hr. Genast dem Kunstgenossen auf die Schläfe drückte, ihn umarmte und küßte. Diese rührende Scene war von einstimmigen begeisterten Zurufen des Publikums begleitet. Heute Abend wird das Drama „Paulus“ von Mendelssohn zur Aufführung kommen.

o Dresden, 29. März. In Nr. 45 erwähnten wir das von dem Kammermusik Tröster hier vor zwei Jahren gegründeten und geleiteten Conservatorium für Musik, an dessen Spitze unter andern Hofkapellmeister Reiffner, Concertmeister Schneider und andere Capacitäten stehen. Wir kommen wieder einmal auf dasselbe, als ein in unserer musikalischen Stadt sehr wichtiges Institut, zurück. Es ertheilt an demselben Männer Unterricht, die sämmtlich in der musikalischen Welt einen Namen erworben haben. Mit diesem Conservatorium hat der unermüdete Begründer aber auch noch eine Vorschule des Theaters verbunden, in welcher von dem Professor Dr. Löwe, dem Hoftheatersecretär Dr. Pabst und von andern die Kunst des mündlichen Vortrags, Aesthetik, Theorie der Schauspielkunst, Geschichte des deutschen Theaters, Gesang und Pianofortspiel gelehrt werden. Diese Schule kann gerade hier, bei unserm ausgezeichneten Hoftheater, ausgezeichnetes leisten, und ist ein sehr wesentliches Bedürfniß.

# Handel und Industrie.

**Berlin, 28. März.** Mit der Börse war es in der verflochtenen Woche hier, wie überall, flau, oder vielmehr überflau, mit einem fast auf ein Minimum zurückgeführten Geschäft. Die niedrigen Kurse veranlassen zuletzt einige Kapitalanlagen, wozu sich denn auch noch verschiedene Deckungsankäufe für den Ultimo gefielen. Hierdurch besserten sich auf den Schluß der Woche hin einzelne Papiere wieder etwas; es war dies jedoch, wohlverstanden, eben nur bei einzelnen Papieren, und auch bei diesen nur in so geringem Grade der Fall, daß diese „Besserung“, dem ebenso allgemeinen als bedeutenden Rückgange der sonstigen Effecten gegenüber, kaum in Betracht gezogen werden kann. Von Bankactien sanken zunächst preussische Bankactien, zu 138, um 2 1/2 Thlr., ferner Hamburger Vereinsbank, zu 93 1/2, um 1 1/2, Bremer, zu 102 1/2, und Germer, zu 82 1/2, um je 1 Proc., Darmstädter Bank, zu 89 1/2, um 1/2 — 3/4, Gothaer, zu 83, um 1/2 Proc. Besser waren Braunschweiger, zu 107, um 1, und Luxemburger, zu 87 1/2, um 1/2 Proc. Von Provinzialbanken sanken Königsberger, zu 84 1/2, um 2 1/2, und Magdeburger, zu 84, um 4 Proc. Von Creditactien sanken zunächst österreichische, zu 120, um 3 1/2 Proc., ferner Darmstädter, zu 97, um 2 1/2, Meiningen, zu 86 1/2, um 2, Koburger, zu 71, um 1, Leipziger, zu 76, um 1/2 Proc. Von den sonst noch hierher gehörenden Effecten sanken Schlesischer Bankverein, zu 83, um 3, Berliner Handelsgesellschaft, zu 83, um 2, Berliner Kassenverein, zu 121, um 1, Discontocommandit-Consortiumscheine, zu 102 1/2, um 1 1/2, Waarencredit, zu 96 1/2, um 1/2 Proc., Dessauer, zu 53 1/2, und Discontocommandit, zu 103 1/2, haben, infolge der oben angedeuteten ganz äußerlichen Verhältnisse, etwas, um etwa 1/2 Proc. angezogen. Bei den Eisenbahnactien stehen zumeist Breslau-Schweidnitz-Freiburger im Vordergrund, die, zu 95, um 10 1/2, und dito neue, die, zu 92, um 7 1/2 Proc. sanken. Von den schlesischen Devisen gingen ferner zurück Brieg-Reiße, zu 62, um 4 1/4, Oberschlesische Litt. A. und C., zu 136, um 1 1/2, und Oppeln-Tarnowitz, zu 57 1/2, um 1 1/2 Proc. Es sanken ferner Thüringer, zu 115, um 4, Berlin-Potsdam-Magdeburger, zu 133 1/2, und Berlin-Stettiner, zu 115, um je 2 Proc., Ludwigshafen-Verbacher, zu 140 1/2, um 1 1/2, Stargard-Posen, zu 93, um 1 1/2, Kofel-Derberger, zu 54 1/2, um 1 1/2, Aachen-Düsseldorf, zu 81 1/2, um 1 Proc., Aachen-Wafrichter, zu 44 1/2, Amsterdam-Rotterdam, zu 66, Berlin-Anhalter, zu 115, Köln-Mindener, zu 144, und Ruhrort-Krefeld-Kreis-Glabbacher, zu 89 1/2, sanken um je 1/2 Proc. Besser waren Berlin-Hamburger, zu 105 1/2, um 1 1/2, Friedrich-Wilhelms-Nordbahn, zu 56 1/2, und Rhein-Rabe, zu 76, um je 1 Proc., Mecklenburger, zu 50 1/2, um 1/2, Münster-Hamm, zu 91, Franzosen, zu 95 1/2, Rheinische, zu 94 1/2, und do. neueste, zu 88, um je 1/2 Proc. Doch war hier zum Theil auch unter dem Kurse, den wir als den höchsten notiren, anzukommen, wie insbesondere bei Franzosen. Fonds, preussische, fest; die 4 1/2 Proc. Anleihen, zu 100 1/2, um 1/2 Thlr., die 4 Proc. Anl. von 1853, zu 94 1/2, um 1/2, Staatsschuldenscheine, zu 84 1/2, um 1/2, und Prämienanleihe, zu 113 1/2, um 1/2 Thlr. besser. Oesterreichische flau; ebenso auch Russische. Sonstige Fonds ohne Veränderung. Wechsel ebenfalls zum Theil niedriger, und zwar Amsterdam 250 fl. f. S., zu 143, um 1/2, dito 2 M., zu 142 1/2, um 1/2, Wien 20 fl. 2 M., zu 96, um 1/2, und Petersburg 3 W., zu 99, um 1/2 Thlr., Hamburg 300 R. f. S., zu 151 1/2, und dito 2 M., zu 151, um je 1/2, Paris 300 fr. 2 M., zu 79 1/2, um 1/2 Thlr., und London 1 Pf. St. 3 M., zu 6.19 1/2, um 1/2 Sgr. besser. Die sonstigen Devisen ohne Veränderung. Ausländische Noten und Kassenanweisungen 99. Disconten 4 Proc.

**Leipzig, 30. März.** Von einem Correspondenten aus Sachsen wurde unsern Blatte kürzlich mitgetheilt, daß gelegentlich des fünfundsanzigjährigen Jubiläums des Bestehens der Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe, deren erste Versammlung vor 25 Jahren in Dresden stattfand, von der sächsischen Staatsregierung der Wunsch gehegt worden, daß die Versammlung auch in diesem Jahre in Dresden tage. Sie habe deshalb auch Veranstaltung zu einer großartigen Feier in Dresden getroffen und solle damit zugleich eine Weltausstellung der Gegenstände verbunden werden, welche sich auf Land- und Hauswirthschaft, Forstwirtschaft u. beziehen. Die Leipziger Zeitung befindet sich in der Lage bemerken zu können, daß Wünsche und Ideen in dieser Beziehung als bereits vorhandene Beschlüsse und Bestimmungen aufgefaßt sein müßten, denn von letztern sei noch durchaus nichts bekannt.

## Börsenberichte.

**Berlin, 29. März.** Fonds und Geld. Freiw. Anl. 100 1/2 G.; Präm.-Anl. 113 1/2 bez.; Staatsschuld-Sch. 84 bez.; Seehandl.-Pr.-Sch. —; Rdr. —; Pr. 109 1/2 bez.

**Ausländische Fonds.** Poln. Schatz-Dbl. 83 1/2, b. z. u. Br.; Poln. Pfdr. neue 88 1/2 bez.; 500-Rl.-Lose 86 Br.; 300-Rl.-Lose 92 1/2 Br.

**Bankactien.** Preuss. Bankacth. 137 1/2 bez.; Berl. Kassenverein 120 Br.; Braunschweig-Bankact. abgest. 107 1/2 Br.; Weimar. 100 1/2 bez.; Rostocker 112 G.; Germer 82 1/2 G.; Thüringer 76 Br.; Gothaer 83 Br.; Hamb. Norddeutsche 81 1/2 G.; Vereinsbank 95 1/2 Br.; Hannoverische 99 etw. bez.; Bremer 102 1/2 G.; Luxemburger 87 1/2 Br.; Darmstädter Bank 89 1/2 etw. bez. u. G.; Darmst. Creditbank 97 — 1/2 bez.; Leipziger 75 1/2 — 1/2 bez.; Meiningen 86 G.; Koburger 71 — 70 1/2 bez. u. G.; Dessauer 53 — 52 1/2 bez.; Roldauische Landesbank —; Destr. 119 1/2, 1/4, 117, 118 1/2, bez. u. G.; Genfer 60 — 1/2 bez.; Disc.-Commanditantl. 103 1/2 — 104 — 103 1/2 bez. u. G.; Berl. Handelsgesellschaft 82 1/2 etw. bez.; Schlesischer Bankverein 83 Br.; Preuss. Handelsgesellsch. 83 1/2 etw. bez.; Waaren-Cr.-G. 96 bez.; Gef. f. Rbr. v. Eisenbdf. —; Dess. Cont.-Casact. 96 bez. u. Br.; Minerva-Bergwerkfact. 76 Br.

**Eisenbahnactien.** Berlin-Anhalt 115 1/2 G., Pr.-Act. 91 1/2 Br.; Berlin-Hamburg 105 1/2 bez., Pr.-Act. 102 1/2 bez.; Berlin-Potsdam-Magdeburger 134 1/2 — 134 bez., Pr.-Act. Lit. A. u. B. 89 1/2 bez., C. 98 1/2 G., D. 97 1/2 Br.; Berlin-Stettin 115 1/2 G., Pr.-Act. —; Köln-Mindener 144 G., Pr.-Act. 100 bez., II. Em. 5pc. 102 1/2 G., 4pc. 87 1/2 bez., III. Em. —, IV. Em. 86 1/2 Br.; Kofel-Derberg (Witth.) 54 — 54 1/2 bez., Pr.-Act. —; Düsseldorf-Elsfeld —, Pr.-Act. —; Magdeburger-Wittenberge 34 1/2 bez., Pr.-Act. —; R.-W.-Nordb. 56 1/2 — 1/2 bez., Pr.-Act. —; Oberschl. Lit. A. 136 — 137 bez.; B. 126 G.; Rheinische alte 94 1/2 G., neue 90 Br., neueste 88 Br., St.-Pr.-Act. 96 G., Pr.-Dbl. 86 1/2 G.; Halle-Thüringer 116 1/2 bez. u. G., Pr.-Act. 99 1/2 Br.

**Wechsel.** Amsterd. f. 143 bez., 2 M. 142 3/4 bez.; Hamburg f. 151 1/2 bez., 2 M. 151 bez.; London 3 M. 6.19 1/2 bez.; Paris 2 M. 79 1/2 bez.; Wien 2 M. 96 bez.; Augsburg 2 M. 102 G.; Leipzig 8 Tg. 99 1/2 bez., 2 M. 99 1/2 bez.; Frankf. a. M. 56.22 bez.; Petersburg 99 bez.

**Breslau, 29. März.** Destr. Banfn. 97 1/2 Br.; Oberschl. Act. Lit. A. 136 1/2 Br.; B. 126 1/2 Br.; C. 136 1/2 Br.

**Hamburg, 27. März.** Hamburg-Bergedorfer — Br., 127 1/2 G.; Berlin-Hamburg 105 1/2 Br., 105 G.; Altona-Kieler 116 1/2 Br., — G.; Span. Inf. 3pc. 35 1/2 Br., 35 G.; Span. Anl. 1 1/2 pc. 24 1/2 Br., 24 1/2 G.; London —.

**Frankfurt a. M., 29. März.** Nordb. —; Ludwigshafen-Verbach 141 1/2 Br., 141 G.; Frankfurt-Hanau 83 1/2 Br., 83 G.; Frankf. Bankact. 111 1/2, 1/2, 1/2 bez. u. G.

(ohne Div.) Destr. Nationalbank. 1108 bez.; 5pc. Met. 76 G., 4 1/2 pc. Met. 67 1/2 G.; 1834er Lose —; 1839er Lose 124 1/2 Br.; bad. 50-Rl.-Lose 85 1/2 Br.; kurhess. Lose 41 1/2 Br.; 3pc. Spanier 37 1/2 G.; 1 1/2 pc. 26 Br., 25 1/2 G.; Wien 113 G.; London 117 1/2 G.; Amsterd. 100 1/2 G.; Disc. 3 Pr.

**Wien, 29. März.** 5pc. Met. 81; Nat.-Anl. 84; do. 4 1/2 pc. 71; 1839er Lose 128; 1834er Lose 107 1/2; Bankact. 976; Französisch-Destr. Eisenbahnact. —; Nordb. —; Elisabethbahn 201 1/2; Theißbahn —; Donaudampfschiffahrt —; Creditbank 246 1/2; Augsburg 106 Br.; Hamburg 78; Frankfurt 105 1/2; London 10.17 Br.; Paris 123 1/2 Br.; Gold 107 1/2.

**Getreidebörsen.** Berlin, 20. März. Roggen loco 87 — 88 pfd. 36 1/4 Thlr. per 2050 Pfd. bez.; März u. März/April 34 1/2 — 1/2 Thlr. bez. u. G., 1/2 Br.; Frühjahr 34 1/2 — 33 1/2 Thlr. bez., Br. u. G.; Mai/Juni 34 1/2 — 33 1/2 Thlr. bez. u. G., 34 Br.; Juni/Juli 35 1/2 — 34 1/2 Thlr. bez. u. G., 35 Br. Hafer loco 28 — 33 Thlr., per Frühjahr 28 1/2 Thlr. bez. Rüböl loco 12 1/2 Thlr. bez., März u. März/April 12 1/2 Thlr. Br., 12 1/2 G.; April/Mai 12 1/2 — 1/2 Thlr. bez. u. G., 1/2 Br.; Mai/Juni 12 1/2 Thlr. Br., 1/2 G.; Sept./Oct. 12 1/2 — 1/2 Thlr. bez., 1/2 Br., 1/2 G. Spiritus loco ohne Faß 17 1/2 Thlr. bez., März u. März/April 17 1/2 Thlr. Br., 1/2 G.; April/Mai 17 1/2 — 1/2 Thlr. bez., 1/2 Br., 1/2 G.; Mai/Juni 17 1/2 Thlr. G., 18 Br.; Juni/Juli 18 1/2 Thlr. bez., Br. u. G.; Juli/Aug. 19 1/2 — 19 Thlr. bez. u. G., 19 1/2 Br. Weizen behauptet. Roggen loco billiger offerirt, Termine flau und zu weichen den Preisen gehandelt. Rüböl loco und Termine in matter Haltung und billiger gehandelt. Spiritus loco fest, Termine matt und niedriger gehandelt.

**Breslau, 29. März.** Weizen weißer 56 — 59 Sgr.; gelber 56 — 68 Sgr. Roggen 37 — 41 Sgr. Gerste 34 — 39 Sgr. Hafer 29 — 34 Sgr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart bei 80 Proc. Tralles 6 1/2 Thlr. Br.

**Stettin, 29. März.** Weizen 59 — 60 1/2, Frühjahr 59 1/2 bez. Roggen 34, Frühjahr 33 bez., Mai/Juni 33 1/2 bez. Rüböl 11 1/2, April/Mai 11 1/2; Sept./Oct. 12 1/2. Spiritus 21, Frühjahr 20 1/2.

## Leipziger Börse am 30. März 1858.

Staatspapiere etc.	Angeboten.	Gesucht.	Eisenbahn-Actien.	Angeboten.	Gesucht.
Königl. Sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 fl. a 3%	—	88 3/4	Alberts . . . . .	68	—
kleinere . . . . .	—	—	Altona-Kieler . . . . .	—	—
v. 1855 v. 100 fl. . . . .	83 1/2	—	Berlin-Anhalter . . . . .	—	—
v. 1847 v. 500 . . . . .	—	99 1/2	Berlin-Stettiner . . . . .	—	—
v. 1852, 1855 u. 1858 v. 500 fl. . . . .	—	99 1/2	Clemnitz-Warschauer . . . . .	—	—
kleinere . . . . .	—	—	Frd.-Wilh.-Nordb. . . . .	—	—
v. 1851 v. 500 u. 200 fl. a 4 1/2%	—	102 1/4	Köln-Mindener . . . . .	289	—
Act. d. ehem. Sächs.-Schles. Eisens.-Co. a 100 fl. a 4%	—	100 1/2	Leipzig-Dresdner . . . . .	54	—
Königl. Sächs. Landrentenbriefe v. 1000 u. 500 fl. a 3 1/2%	—	87 1/2	Löbau-Zittauer Lit. A. . . . .	—	81
kleinere . . . . .	—	—	Magdeburg-Leipziger . . . . .	245	—
Leipziger Stadt-Obligationen v. 1000 u. 500 fl. a 3%	—	—	Oberschlesische Lit. A. . . . .	—	—
kleinere . . . . .	—	—	do. . . . .	—	—
do. do. Nat.-Anl. v. 1854 . . . . .	—	99	do. . . . .	—	—
do. do. Loose v. 1854 . . . . .	—	—	Thüringische . . . . .	—	117 1/2
Sächsische erbl. Pfandbriefe v. 500 fl. . . . .	—	86			
v. 100 u. 25 fl. . . . .	—	—	<b>Bank- u. Credit-Actien.</b>		
v. 500 fl. . . . .	91 1/4	—	Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt zu Leipzig . . . . .	—	75 1/4
v. 100 u. 25 fl. . . . .	—	99 1/4	Anhalt-Deutscher Bankact. . . . .	92	—
v. 500 fl. . . . .	—	100	Berliner Disc.-Commandit. Anth. . . . .	—	—
v. 100 u. 25 fl. . . . .	—	86	Braunschweiger Bankact. . . . .	—	—
lausitzer Pfandbr. a 3%	—	—	Bremer Bankact. volle . . . . .	103	—
do. do. . . . .	—	—	do. do. Quitt-Bogen . . . . .	—	—
do. do. . . . .	—	100	Darmstädter Bankact. . . . .	70	—
K. Pr. Steuer-Credit Kassensch. v. 1000 u. 500 fl. a 3%	—	57 1/4	Dessauer Cred.-Anst. . . . .	53	—
kleinere . . . . .	—	—	Germer Bankact. . . . .	—	—
Staatsschuldenscheine a 3%	—	—	Gothaer Bankact. . . . .	83	—
Präm.-Anl. v. 1855 a 3 1/2%	—	—	Hamburger Nordwest. Bankact. . . . .	—	—
K. K. Oest. Met. . . . .	79 1/2	—	Hamburger Vereins-Bankact. . . . .	—	—
do. do. do. . . . .	81 1/2	—	Hannoversche Bankact. . . . .	—	—
do. do. Nat.-Anl. v. 1854 . . . . .	—	—	Leipziger Bankact. . . . .	155	—
do. do. Loose v. 1854 . . . . .	—	—	Lübecker Credit-Bank . . . . .	—	—
			Meininger Credit-Bank . . . . .	—	—
<b>Eisenbahn-Prior.-Oblig.</b>			Oesterreichische Credit-Anst. . . . .	—	111 3/4
Albertsbahn . . . . .	—	99 1/2	Rostocker Bankact. . . . .	—	—
Berlin-Anhalter . . . . .	—	96 1/4	Schles. Bank-Vereins-Actien . . . . .	—	—
do. . . . .	—	—	Schweizerische Credit-Anstalt zu Zürich . . . . .	—	—
Leipzig-Dresdner . . . . .	102	—	Thüringische Bankact. . . . .	—	76
do. do. Anleihe v. 1854 . . . . .	98 1/2	—	Weimarer Bankact. . . . .	100 1/4	100
Magdeburg-Leipziger . . . . .	94 1/2	—	Wiener Bankact. . . . .	—	—
do. do. . . . .	100 1/2	—			
Oesterreichisch-Französi. . . . .	—	270			
Thüringische . . . . .	—	100			
do. IV. Emiss. 4 1/2%	—	96 1/4			

Sorten.	Angeboten.	Gesucht.	Wechsel. (Notiz v. 29. März.)	Angeboten.	Gesucht.
Kronen (Vereins-Handels-Goldmünze) a 1/2 Zollpf. Brutto u. 1/10 Zollpf. fein . . . per Stück	—	2. 4 1/2	Amsterdam pr. 250 Ct. fl. . . . .	143	—
Augustdor a 5 fl. Agio auf 100 Pr. Fried'or a 5 fl. . . . .	—	—	Augsburg pr. 150 Ct. fl. . . . .	102 3/4	—
Andere ausländische Louisdor a 5 fl. . . . .	—	9 1/4	Berlin pr. 100 fl. Pr. Ct. . . . .	—	99 1/2
Kais. russ. wicht. halbe Imper. a 5 R. . . . .	5. 13 1/2	—	Bremen pr. 100 fl. Louisd. . . . .	109 1/2	—
Holländ. Duc. a 3 fl. auf 100 Kaiserl. do. do. . . . .	—	43 1/2	d'or a 5 fl. . . . .	—	—
Ereslan do. do. . . . .	—	43 1/2	Breslau pr. 100 fl. Pr. Ct. . . . .	—	99 1/2
Passir-Duc. do. do. . . . .	—	—	Frankfurt a. M. pr. 100 Fl. . . . .	57 1/2	—
Conv. Spec. u. Gulden . . . . .	—	—	in S. W. . . . .	—	—
do. 10 u. 20 Kr. . . . .	—	2 1/2	Hamburg per 300 Mk. Bco. . . . .	151 1/2	—
Gold per Zollpf. fein . . . . .	—	454 1/2	London pr. 1 Pf. St. . . . .	—	—
Silber . . . . .	—	29 1/2	Paris per 300 Frs. . . . .	—	6. 20 1/2
Wiener Banknoten . . . . .	—	96 1/4	do. do. . . . .	—	80 1/2
Diverse ausl. Kassensch. a 10 fl. . . . .	—	—	do. do. . . . .	—	—
do. do. . . . .	—	—	do. do. . . . .	—	—
Ausländ. Banknoten, für welche hier keine Auswechslungskasse besteht . . . . .	—	60 1/4	Wien per 150 Fl. im 20. . . . .	—	90 1/2
			Fl.-Fuss . . . . .	—	93 1/4

# Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Duerstraße, Nr. 8) und Dresden (bei C. Höckner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 8)



## Post-Dampfschiffahrt

zwischen **Bremen und New-York.**

Das Räderdampfschiff **Ariel**, Capt. Ludlow, wird am 9. April mit Gütern und Passagieren von **Bremerhaven nach New-York** abgehen.

Ueber Güterfracht und Passagierpreise in erster und zweiter Kajüte, sowie im Stearage, ertheilen auf portofreie Briefe sofort Auskunft  
**Bremen, 1858.**

**Heinr. Rüppel & Sohn.**

Correspondenten der Vanderbilt-Dampfschiffe.

[957]



## Post-, Dampf- und Packet-Schiffahrt: Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

unter Direction der Herren

**Adolph Godeffroy**, Vorsitzender, **C. Woermann**, **F. Lalsz**, **H. J. Merck & Co.**, **Johs. Schuback & Söhne**,  
**P. A. Milberg**, General-Agent.

Von **HAMBURG** nach **NEW-YORK** (eventuel Southampton anlaufend).

Expedition alle 1. und 15. jeden Monats,  
mit den A. I. Post-Dampfschiffen **Hammonia**, **Borussia**, **Austria** und **Saxonia**.

Nächste Abgangstage: **BORUSSIA**, Capt. Trautmann, am **15. April**,  
**AUSTRIA**, " Heydtmann, " **1. Mai**.

Güterfracht: Ermässigt auf 8 % u. 45% für Baumwollw. und ordinaire Güter, für andere Waaren 42 % u. 45% pr. 40 Cubf. Hbg. Gold, Silber, Juwelen 1/2 %. Contanten 1/2 % in voll.

Passage-Preise: Pr. Crt- $\text{fl}$  **150** für I. Cajüte, Pr. Crt- $\text{fl}$  **90** für II. Cajüte, Pr. Crt- $\text{fl}$  **60** für Zwischendeck, überall incl. Beköstigung.

Zufolge Postvertrags zwischen der Hamburger und Amerikanischen Regierung werden Briefe, Zeitungen etc. für ganz Amerika und Westindien regelmäßig mit diesen Dampfern befördert und auf allen Postämtern angenommen. Die Adresse bedarf der Bezeichnung: **via Hamburg**. Portosatz per einfachen Brief von hier nach allen Theilen der Vereinigten Staaten 6 % Cour. oder 4 1/2 % Sgr. Beförderung frankirt oder unfrankirt.

Ferner werden expedirt die rühmlichst bekannten, grossen Packetschiffe:

**Donau**, **Main**, **Rhein**, **Elbe**, **Oder**, **Nord-Amerika**, **Weser**, **Deutschland** und **Neckar**:  
Nach **NEW-YORK**: am 1. und 15. eines jeden Monats, zuerst am 15. April, Packetschiff **MAIN**, Capt. Haack.  
Nach **QUEBEC**: am 15. April, 15. Mai, 15. Juni.

Nähere Nachricht über Fracht und Passage ertheilt:

**August Bollen**, **Wm. Miller's Nachfolger**,  
Schiffsmakler, Hamburg, Admiralitätsstrasse Nr. 37.

[958]

**C. Louis Taeuber**, conc. Agent in Leipzig.

Zur Besorgung der Expeditionen mit den Dampf- und Segelschiffen der  
**Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft** empfiehlt sich

**Lud. Fried. Mathies**,

Expeditions-Geschäft in **Hamburg**.

[959]

## Bekanntmachung.

Nach dem heutigen Beschlusse des Verwaltungsrathes der Anhalt-Dessauischen Landesbank wird  
**Donnerstag den 8. April d. J.**,  
Mittags 12 Uhr, die statutenmässige **General-Versammlung** der Actionairs im Saale der Bahnhofs-Restaurations allhier abgehalten werden.

Die Besitzer von mindestens 10 Partial-Actien werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, dass die Eintrittskarten, gegen Vorlegung der Actien, bereits vom 6. April d. J. an im Bureau der Bank ausgegeben werden. Einlasskarten können nur bis zum Tage der General-Versammlung früh 10 Uhr ausgegeben werden.

Gegenstände der Vorlage, Berathung und Beschlussnahme sind:

- 1) der Rechnungs-Abschluss des Jahres 1857 nebst Geschäftsbericht und
  - 2) Wahl von 6 Mitgliedern des Verwaltungsrathes an die Stelle der statutenmässig ausscheidenden.
- Anträge von Seiten der Actionairs sind nicht angemeldet worden.  
Dessau, 8. März 1858.

Der Verwaltungsrath der Anhalt-Dessauischen Landesbank.

[732-33]

**Ackermann**, Vorsitzender.

## Anhalt-Dessauische Landesbank.

In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes ist die **Dividende** für das Rechnungsjahr 1857 auf **Sechs Procent** festgesetzt worden und es wird daher der Dividendschein pro 1857 von den Partial-Actien La. oder B. vom **1. April c. ab** an unserer Kasse hier mit **Vier Thalern** und derjenige von den Actien La. C. mit **Drei Thalern Ein und Zwanzig Silbergroschen** pro Stück eingelöst.

Der Rechnungs-Abschluss der Bank pro 1857 liegt auf Verlangen bei uns zur Einsicht bereit.  
Dessau, 8. März 1858.

[734-35]

**Anhalt-Dessauische Landesbank.**  
**Grüchtel. Ehmer.**

## Schweizerische Creditanstalt in Zürich.

Der im Monat März fällige Coupon der Actien unserer Anstalt wird vom 30. dieses an, mit Nr. 5, an unserer Cassa eingelöst.  
Zürich, am 24. März 1858.

Die Direction.

Ein Reisender, der seit 12 Jahren Preußen, Posen und Pommern besucht hat, sucht ein Engagement, da sein jetziges Haus das Geschäft verkleinert.

Gefällige Offerten, gez. **A. Z. 123**, sind franco poste restante Leipzig niederzuliegen. [952-53]

## Ein geschickter Schriftlithograph

findet mit einem jährlichen Gehalt von 500 Thaler Preuss. Cour. eine dauernde Stelle Wien, Leopoldstadt Nr. 529, Lithographische Anstalt von **Gustav Wegelein**. Proben franco bald. [944]

## Gesuch.

Ein junger, zuverlässiger, kaufmännisch gebildeter Mann, welcher sechs Jahre in einer Tuchfabrik mit allen dazu erforderlichen Fächern, als Spinnerei, Weberei, Färberei, Walke und Appretur thätig war, wo er hauptsächlich die Fabrikation zu leiten hatte, mit welcher er ziemlich vertraut ist, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, ein anderweitiges Engagement in irgend einem Manufactur- oder Spinnereigeschäft. Der Suchende, in der kaufmännischen Buchführung und Correspondenz erfahren, könnte nöthigenfalls sofort oder nächste Ostern antreten, und werden geehrte Adressen unter Chiffre **A. W. # 28**, franco, poste restante Freiberg in Sachsen entgegengenommen. [923-24]

Leipzig: **S. A. Brockhaus.**

## Kirchliche Bauwerke

in  
gothischem Style.

von  
**Vincenz Stutz.**

4. Lfg. Fol. 2 Thlr.

Das vorliegende Werk des berühmten Baumeisters hat wesentlich einen praktischen Zweck. Es sind Vorlagen zu Kirchenbauten in gothischem Style, mit allem Detail, wie es der Werkmeister nöthig hat, und unter Berücksichtigung des heutigen Bedürfnisses und des in jedem einzelnen Falle sich darbietenden Materials durchgeführt. Fast alle Entwürfe, die hier geboten werden, haben die Probe der Ausführung und der öffentlichen Kritik bereits bestanden. Das ganze Werk erscheint in 12 Lfgn. zu je 6 Blättern in zweimonatlichen Zwischenräumen und zu gleichem Preise wie die vorliegende 4. Lfg. [956]

## Leipziger Tageskalender.

Abfahrt u. Ankunft der Dampfwagen in Leipzig.

I. Auf der **Säch.-Bayerischen Staats-Eisenbahn**:  
**Abf.** Wrgns. 5 u., Wrgns. 7 u. 30 W., Vorm. 11 u., Nachm. 2 u. 30 W., Abds. 6 u. 30 W. —  
**Anf.** Wrgns. 8 u. 5 W., Nachm. 12 u. 20 W., Abds. 5 u. 15 W., Abds. 8 u. 35 W. u. Abds. 9 u. 15 W.

II. Auf der **Leipzig-Dresdner Eisenbahn**: A. Nach Berlin: **Abf.** Wrgns. 5 u., Nachm. 2 u. —  
**Anf.** Nachm. 1 u., Abds. 8 u., Abds. 9 u. 45 W. —  
B. Nach Dresden: **Abf.** Wrgns. 6 u., Wrgns. 8 u. 45 W., Nachm. 2 u., Abds. 6 u. 30 W., Nachts. 10 u. —  
**Anf.** Wrgns. 6 u. 45 W., Vorm. 10 u., Nachm. 1 u., Abds. 5 u. 45 W., Abds. 9 u. 45 W.

III. Auf der **Magdeburg-Leipziger Eisenbahn**: A. Nach Berlin: **Abf.** Wrgns. 3 u., Wrgns. 8 u. 45 W., Abds. 5 u., Abds. 6 u. (bis Wittenberg). —  
**Anf.** Vorm. 11 u. 50 W., Nachm. 12 u. 30 W. (aus Wittenberg), Abds. 5 u. 45 W., Abds. 8 u. 30 W., Nachts. 11 u. 45 W. —  
B. Nach Magdeburg: **Abf.** Wrgns. 7 u., Wrgns. 7 u. 30 W., Nachts. 12 u., Abds. 6 u., Abds. 6 u. 30 W. (bis Gothen), Nachts. 10 u. —  
**Anf.** Wrgns. 7 u. 30 W. (aus Gothen), Wrgns. 8 u. 35 W., Nachm. 12 u. 30 W., Nachm. 2 u. 15 W., Abds. 8 u. 30 W., Abds. 9 u. 30 W., Nachts. 11 u. 45 W.

V. Auf der **Thüringischen Eisenbahn**: **Abf.** Wrgns. 4 u. 45 W., Wrgns. 7 u. 50 W., Vorm. 10 u. 55 W., Nachm. 1 u. 20 W., Abds. 6 u. 50 W. (nur bis Gotha), Nachts. 10 u. 35 W. —  
**Anf.** Wrgns. 4 u., Wrgns. 7 u. 50 W. (von Erfurt), Nachm. 1 u., Nachm. 4 u. 35 W., Abds. 6 u., Abds. 9 u. 30 W.

Bibliotheken: Universitäts-Bibliothek, 11—1 Uhr.

Stadt-Bibliothek, 2—4 Uhr.

Volksbibliothek (im ehem. Rathhofschulz.) 7—9 u. Abds.  
Telegraphen-Bureau, Postgebäude 3 Tr., geöffnet Tag und Nacht. Während der Nacht Eingang Dresdner Str.  
Lit. Museum (Zeitungshalle Reading-Rooms, Cabinet de lecture), Centralhalle, im Salon des Badehauses.  
Del Vecchio's Kunstausstellung (Kaufhalle), 9—5 u.  
Dampf- und alle andere Bäder von früh bis Abends in Kreis's (früher Krüger's) Badeanstalt, Rosenthalg. l.

# Öffentliche Handels-Lehranstalt in Chemnitz.

Der Lehrgang des Sommerhalbjahres beginnt am 19. April. Die Aufnahme-Prüfung findet in der Abtheilung für Lehrlinge am 12. April, in der höhern Abtheilung am 16. April, Vormittags von 8 Uhr ab, statt.  
Chemnitz, 27. März 1858. [981-82]

Der Director **F. Roback.**

## Die Siegellack-Fabrik von Alexander Schwarz in Leipzig

empfiehlt ihre Fabrikate und bewilligt Wiederverkäufern namhaften Rabatt.

Zur Messe: Markt, Neue Budenreihe. [972-74]

Die Endesverzeichneten Firmen zeigen ihren geehrten Geschäftsfreunden hierdurch ergebenst an, daß sie Ausländische Cassenscheine und Banknoten, für welche hier keine Auswechslungs-Cassen bestehen, für die Folge nur zum Tages-Cours nehmen werden.  
Leipzig, März 1858.

- S. Albrecht. Auerbach & Kaufmann. Baumann & Comp. Carl Aug. Becker. Eduard Boas. Callmann & Eisner. Gebrüder Fränkel. Herrmann & Cronheim. Gebrüder Hess. Heymann Welter & Comp. Heyneman & Cohn. Herzheim & Rose. Jacobson Cohn & Co. C. G. Kramsta & Söhne. Kuhn & Co. A. Leppoc & Drucker. Moritz Marx. Meyer & Grohmann. F. W. Munkelt. Pintus Nathan Söhne. C. G. Reissig & Comp. Hermann Samson. P. Schunck & Co. Joh. Simons Erben. C. F. Staats & Bang. J. G. Teubner & Comp.** [989-90]

## Die Wasserheilanstalt in Alextsbad

im Harze ist am 15. März d. J. eröffnet worden. Ueber die Krankheitsformen, welche sich im Allgemeinen für Wassercuren eignen, gibt meine jüngste Schrift: „Neueste Mittheilungen über Wassercuren“ (Berlin, 1858, Stubebrauch) Auskunft. Specielle Anfragen wegen einzelner Krankheitsfälle bitte ich direct an mich zu richten.  
Alextsbad im Harz, den 18. März 1858. Dr. med. **C. A. W. Richter.**

## Für Grundstücksbesitzer und Käufer.

Das concessionierte **Leipziger Vermittlungs-Bureau,** welches in der kurzen Zeit seines Bestehens schon eines sehr lebhaften Vertrauens sich zu erfreuen hatte, expedirt vom **3. April ab Schloßgasse Nr. 11,** 1 Treppe hoch, und sieht ferneren geeigneten Aufträgen Seiten Derjenigen, welche bei **Ankauf, Verkauf, Tausch, Pacht und Verpachtung** von Grundstücken, zu den in §. 2 der Statuten vom 9. Febr. l. J. erwähnten Geschäften seine Vermittlung wünschen, unter Zusicherung strenger Gewissenhaftigkeit und Discretion entgegen.  
Leipzig, den 27. März 1858.

**Gotthelf Naumann,** Carl Jul. Uhlisch, **Hermann Wanckel,**  
[945] Oekonomie-Commissar. Oekonom. Adv. und Ablös.-Commissar.

## Beim Aufgang der Schifffahrt empfiehlt sich das Commissions-, Speditions- und Incasso-Geschäft

von **Eduard Sachsenröder** in **Riesa a. d. Elbe.** [977-80]



## Thüringische Eisenbahn.

Einnahme bis ultimo Februar 1858

	im Personen-Verkehr.	im Güter-Verkehr.	in Summa
im Monat Februar 1858	26,580 Thlr.	61,720 Thlr.	88,300 Thlr.
" " " 1857	26,970 "	81,270 "	108,240 "
Daher weniger	390 Thlr.	13,550 Thlr.	19,940 Thlr.
bis Monat Februar 1858	56,880 Thlr.	123,220 Thlr.	180,100 Thlr.
" " " 1857	56,670 "	161,050 "	217,720 "
Daher } mehr weniger	210 Thlr.	37,830 Thlr.	37,620 Thlr.

vorbehaltlich späterer Festsetzung.

Erfurt, den 27. März 1858. [952] Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

## En vente chez F. A. Brockhaus in Leipzig: La Souveraineté du Monténégro

et le droit des gens moderne de l'Europe.

Par **JEAN VAOLIK.**  
In-8. Broché 1 Thlr. [955]

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Eduard Brockhaus. — Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Einer der bedeutendsten Lederwaren-Fabrikanten Berlins beabsichtigt die bevorstehende **Leipziger Jubilate-Messe** mit einem reichhaltigen Muster-Lager, bestehend in **Portemonnaies, Cigarrenetuis, Necessaires, Damentaschen etc. etc.** zu beziehen, und wünscht zu diesem Zweck mit einem tüchtigen Agenten, der sehr vertraut mit der betreffenden Kundschaft in diesem Artikel ist, vorher in Verbindung zu treten. Hierauf Reflectirende werden höflichst ersucht ihre Adressen mit den nöthigen Empfehlungen baldigst an die **Gröppius'sche Buchhandlung** in Berlin unter **F. G. # 18** franco einzusenden. [948-49]

Den geehrten Herren Kaufleuten und resp. Handlungshäusern zur geneigten Kenntnissnahme, daß ich tüchtige und wirklich empfehlenswerthe Commis jeder Branche kostenfrei nachweisen kann. — Hochachtungsvoll und ergebenst **August Goetsch** in Berlin, alte Jacobstr. 17. [937]

## Zu verkaufen sind

- 1 Rittergut im Leipz. Reg. Bez., für 175,000 Thlr.;
  - 1 Landgut ebenda, für 40,000 Thlr.;
  - 1 Rittergut in der sächs. Ober-Laufg., für 28,000 Thlr.;
  - 1 Rittergut in Thüringen, für 136,000 Thlr.;
  - 1 Rittergut in Schlesien, für 65,000 Thlr.;
  - 1 Gut, 2 Stbn. von Leipzig, für 5500 Thlr.;
  - 1 Handelsgärtnerei, unweit Leipzig, für 4000 Thlr.
- Alles Nähere ist zu erfahren beim concess. **Leipziger Vermittlungs-Bureau.** Petersstr. 27. [946] [899]

## Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Hr. Siegmund Ebert in Auerbach i. V. mit Fräulein Auguste Weidner in Neu-Strelitz. — Hr. J. B. Geißler in Rochlitz mit Fräulein Auguste Lehmann in Binsfern. — Hr. Otto Höcker in Langenrinne mit Fräulein Anna Lay.  
**Getraut:** Hr. S. Rosenbaum in Berlin mit Fräulein Emma Kallmann.  
**Geboren:** Hr. Karl Doff in Lengsfeld ein Sohn. — Hr. Lehrer Fr. Frenke in Thonberg bei Leipzig ein Tochter. — Hr. Rudolf Gerber in Planen ein Sohn. — Hr. Ernst Dösel in Riesa ein Tochter. — Hr. Julius Bachendorf in Leipzig ein Sohn. — Hr. Lehrer Ferd. Bickmantel in Bietau ein Tochter.  
**Bestorben:** Frau Christiane Magdalena Dittmarsch, geb. Förster, in Dresden. — Hr. Richard Fraulob aus Arnöfeld in Dresden. — Hr. Maurermeister Karl Gottlieb Haebler in Großschönau. — Hr. C. F. Lebe in Leipzig ein Sohn. — Hr. Ritterguts-pächter Friedrich Müller in Schönfeld. — Hr. Bürgermeister und Ad. Julius Keiner in Bornstedt ein Tochter. — Frau Christiane Concordie verm. W. Schnorr in Schneeberg. — Hr. Kramer August Wilhelm Leichert in Leipzig. — Hr. Hauptmann a. D. Karl v. Trebra auf Oberforchheim. — Hr. Kaufmann Karl Heinrich Binnert in Hohenstein.